

JAHRESBERICHT 2019



CASPO^{e.v.} einfach leben.

Vorwort

2019 war ein Jahr der Konsolidierung für unseren Verein. Nach dem vor allem auch finanziell bewegenden Vorjahr befanden wir uns nun in wesentlich ruhigerem Fahrwasser. Wir konnten uns im Wesentlichen auf unsere Arbeit mit den unterschiedlichsten Projekten konzentrieren und hatten die Möglichkeit, uns an unterschiedlichen Stellen vorzustellen. An einigen Stellen haben wir uns der Zukunftsplanung gewidmet und konnten einige Visionen entwickeln, die nun auf Umsetzung warten.

Ein großes Projekt, nämlich die Änderung unserer Satzung und damit verbunden auch unserer Vereinsstruktur, konnten wir endlich zum Abschluss bringen. Wir haben die Größe des Vorstandes erweitert und die Möglichkeit der Vereinsmitgliedschaft vereinfacht. Im Laufe der Jahre ist die Arbeit des Vereins immer größer geworden, so dass ein kleiner ehrenamtlicher Verein/Vorstand diese Arbeit kaum noch bewältigen kann. Je mehr kreative Mitdenker*innen und tatkräftige Mitmacher mit an Bord sind, desto besser. Wir werden sehen, wie sich die neuen Strukturen im weiteren Verlauf etablieren und mit Leben füllen lassen.

Ein großes Highlight des vergangenen Jahres war unser dreijähriges GRATA – Jubiläum. Mit viel Liebe und großem Engagement haben die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle ein tolles Fest organisiert, an dem viele Altwarmbüchener teilnahmen und so einen Teil unserer Arbeit kennenlernen konnten. Bei bestem Wetter, Musik und gutem Essen konnte man hier auf unkomplizierte Weise Gemeinschaft und ein Stückchen Integration erleben. Wir sind wirklich froh, dass wir

nun schon seit über drei Jahren eine erfolgreiche Beratungs- und Integrationsarbeit anbieten können. Wir hoffen sehr, dass wir auch in Zukunft eine Weiterfinanzierung von GRATA über das Land Niedersachsen bewilligt bekommen.

Einen Fokus haben wir im vergangenen Jahr auch auf das Thema Seniorenarbeit gelegt. Wir würden gerne neben unserem Mittagstisch weitere Angebote machen, da wir hier durchaus einen großen Bedarf sehen, zumal viele Senior*innen zum festen Kundenstamm unseres sozialen Kaufhauses zählen. Leider sind etliche Ideen auch mit finanziellem Aufwand verbunden, den wir derzeit leider noch nicht leisten können. Wir sind aber am Ball und haben bereits einige gute Ideen, die noch ein wenig weiter gesponnen werden müssen.

Unser Soziales Kaufhaus 2.HeimArt erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit – auch über die Grenzen von Altwarmbüchen und sogar Isernhagen hinaus. Wir freuen uns über viele Stammkund*innen, die nicht nur bei uns einkaufen, sondern auch immer wieder Sachspenden vorbeibringen. Während wir am Anfang noch häufig erklären mussten, dass bei uns wirklich jeder einkaufen darf, haben die meisten nun das Prinzip von Geben und Nehmen/ Bringen und Kaufen verinnerlicht – und eigentlich findet man immer etwas bei uns. Toll, dass so viele inzwischen in der 2.HeimArt mithelfen. Man kann sich kaum vorstellen, wieviel ehrenamtliche Arbeit auch hinter den Kulissen notwendig ist und wieviel Herzblut die Kolleg*innen in die Arbeit stecken.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Mitarbeiter*innen bedanken, egal ob ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig. Ihr habt die Arbeit von Caspo e.V. entscheidend mitgeprägt und getragen. Vielen herzlichen Dank! Dankeschön auch an alle Förderer und Freunde unserer Arbeit, die uns mit Rat und Tat und auch mit finanzieller Unterstützung geholfen haben.

Mit unserem Jahresbericht möchten wir einen kleinen Einblick in unsere alltägliche Arbeit, die großen und kleinen Aktionen und Projekte geben und mit Euch teilen, was uns bewegt. So ein Rückblick überrascht manches Mal. Was – das ist alles in diesem Jahr gewesen?! So viele Menschen haben dazu beigetragen, dass alles gut geklappt hat ...



„Nach wie vor ist es unser wichtigstes Anliegen unser Leben „sinnvoll zu leben“, für die Menschen in unserer Nähe da zu sein, Verantwortung vor Ort zu übernehmen und das Leben um uns herum ein wenig schöner, bunter und liebenswerter zu machen.“

Wenn man noch ein wenig weiter zurückblickt, sieht man, dass in den letzten Jahren wirklich viel passiert ist. 2010 starteten wir als kleiner Verein mit nur einer Handvoll Mitarbeitende. Inzwischen sind neue Arbeitsbereiche und Projekte hinzugekommen und ganz viele großartige Mitarbeiter*innen machen Caspo zu dem, was es heute ist.

Vieles von dem, was um Caspo herum entstanden ist, haben wir gar nicht so richtig geplant, es ist gewachsen – mit jedem einzelnen Menschen, der seine Begabungen, seine Fähigkeiten, seine Zeit und seine Ideen mit eingebracht hat.

Nun laden wir zu einem kleinen Rundgang durch Caspo e.V. und das Jahr 2019 ein.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Katja Jelinek
(Geschäftsführung und Projektkoordination
Caspo e.V.)

2.HeimArt.

Soziale Boutique

– Seite 10 –

Miteinander.

Veranstaltungen

– Seite 16 –



Grata.

Integrationsberatung

– Seite 28 –

Unterstützen.

Unser wunderbares Team

Ehrenamt & Spenden

– Seite 5 –

– Seite 44 –

Abgestaubt.

Antik-Buchladen

– Seite 24 –

Unsere Mitarbeiter*innen

Damit der ganze Ablauf und die Arbeit im Sozialen Kaufhaus, in der Beratungsstelle Grata, den ganzen kleineren Projekten und im Verein vernünftig erledigt werden können, brauchen wir in allen möglichen Bereichen viele helfende Hände. Im Lager, im Verkauf, beim Sortieren, an der Kasse, bei den Büchern, beim Putzen, beim Transport, im Büro, in der Organisation und Verwaltung, beim Beraten und beim Übersetzen,

beim Vorlesen, beim Mittagstisch, beim Basteln – überall gibt es jede Menge zu tun. Im vergangenen Jahr arbeiteten insgesamt etwa 60 ehrenamtliche Helfer*innen und vier mit festen Arbeitsverträgen bei Caspo e.V. im Laden, in der Beratung, in der Verwaltung und in den verschiedenen Bereichen „drumherum“. Schön, dass so viele Menschen so gerne bei uns arbeiten!

Regelmäßige Ladenschichten

Alex, Alward, Anja, Angela, Anita, Antje, Aylin,
Barbara 1, Barbara 2, Barbara 3, Carla, Carmen L.
und Carmen W., Carola, Christa, Claudia, Dagmar
B., Dagmar Sch., Dirk, Elfriede, Gamil,
Gerda, Gülstan, Günther, Günter,
Hacire, Hanan, Hildegard, Inge 1, Inge
2, Ingrid 1, Ingrid 2, Ingrid 3, Jasmin,
Jochen, Jutta, Karin, Katja, Katja 2, Laura,
Lila, Marianne, Marina, Martina, Marion,
Melanie B., Nadine, Patrice, Sabine, Sehamus,
Sherin, Thordis, Tina, Ulla, Ursel, Werner, Zahra.



Den Dienstplan zu gestalten, ist gar nicht immer so leicht. Manch eine*r ist nur alle 14 Tage mit dabei, ein anderer kommt nur für zwei Stunden, dafür aber zweimal die Woche, wieder jemand anders wechselt wochenweise die Vor- und die Nachmittage ab und dann müssen natürlich auch die Urlaube von so vielen fleißigen Helfer*innen berücksichtigt werden. Unsere „Traumbesetzung“ wären in jeder Schicht vier Personen im Laden und/oder Lager. Das konnten wir im letzten Jahr noch nicht ganz erreichen – wir können also immer

noch helfende Hände gebrauchen. Trotzdem haben wir uns über jeden Einzelnen gefreut, der im letzten Jahr mit dabei war.

Springer/Unterstützer

Antje, Elke, Petra, Maritha

Manch einer kann sich nicht auf einen Wochentag festlegen, möchte aber trotzdem helfen. Hier gab es auch im letzten Jahr einige Mitarbeiterinnen, die das feste Team auf diese Weise unterstützten.



Putzen

Justin und Sabrina

Sabrina hat ihren Sohn Justin mehr und mehr mit in das „Putz-geschehen“ des Ladens hineingenommen. Mittlerweile ist er schon fast Profi und wir freuen uns sehr, dass nach dem Wochen-



ende alle Toiletten tiptop, die Mülleimer geleert und die Fußböden gewischt sind. Ganz grundsätzlich reicht es ohnehin nicht aus, einmal wöchentlich zu putzen – also mussten wir alle mal mit ran. Eine ganz große Hilfe ist uns da die Mama von Lila und Gülstan, die zwar nur ganz wenig deutsch spricht, aber sehr gerne einmal in der Woche vorbei kommt, um die Fußböden nicht nur im Verkaufsbereich, sondern auch in den Lagern zu wischen.

Fahr- & Transportdienste

FriWi, Katja 2, Paul, Phillipp, Hans, Andreas

Bei uns müssen in der Regel keine Menschen von A nach B gefahren werden – das versteht man ja landläufig unter „Fahrdienst“ – sondern eher Sachen. So brachten FriWi und Katja unsere aussortierten Dinge zu „fairkauf“ nach Großburgwedel und belieferten auch den Tagestreff für Wohnungslose am Nordbahnhof. Bekleidung, die weder bei uns noch in anderen Hilfseinrichtungen Verwendung fand, wurde über einen längeren Zeitraum von der deutschen Kleiderstiftung abgeholt – nun müssen wir die Sachen selber nach Peine bringen. Zum Glück haben sich neben FriWi noch Phillipp und Hans als Helfer zum Schleppen und Transportieren der wirklich schweren Kleidersäcke gefunden. Sachen, die kaputt sind, brachte Paul zur Müllkippe, Andreas entsorgte unser Altpapier. All das schaffte regelmäßig Luft in unserem Keller. Für diese „Hintergrunddienste“ sind wir ganz besonders dankbar.



Hausmeisterliches und Technisches

Alex, Günther und Siegfried

In unserem überwiegenden „Mädchenladen“ freuen wir uns sehr über Unterstützung im hausmeisterlichen Bereich. Günther, der seine regelmäßige „Schicht“ im Buchbereich versieht, war immer zur Stelle, wenn ein Regal aufgebaut, etwas gesägt, gebohrt oder angeschraubt werden musste, Siegfried ist sozusagen unser „Haus und Hof-Elektriker“ und war immer zur Stelle, wenn das Licht mal nicht ging. Alex konnte man zur Zeit und zur Unzeit anrufen, wenn mal das Klo verstopft war oder die Spülung plötzlich nicht mehr ging. Was wären wir bloß ohne Euch?!

Ein besonderes Highlight im vergangenen Jahr war der Umbau und die Abtrennung eines winzigen Ladenbereichs zu einer Mini-Mitarbeiterküche. Im Januar am Frühstückstisch besprochen – im Mai bereits fertig. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Siegfried und Alex für etliche Samstagseinsätze und bei Claudia, unserer „Tischlersozialarbeiterin“, für die kreativen Lösungen auf wenig Raum. Ihr seid spitze – vielen Dank!

IT-Support

Christoph

Wir haben ja gelernt, dass bei Computerschwierigkeiten das Problem meistens dreißig Zentimeter vor dem Bildschirm zu suchen ist, aber trotz dieses Wissens konnten wir einige Schwierigkeiten mit unseren technischen Geräten nicht selbstständig lösen. Da waren wir jedes Mal froh, wenn wir uns vertrauensvoll an Christoph wenden konnten. Er ist auch derjenige, der dafür sorgt, dass unsere Telefone funktionieren und es mit den Diensthandys der Beraterinnen immer wie am Schnürchen klappt.



Shuuz-Projekt

Anja, Christoph, Friwi, Katja 2

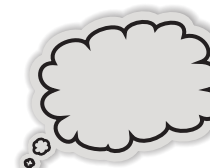


Es ist unglaublich, wie viele Schuhe bei uns abgegeben werden. Nicht alle lassen sich noch gut weiterverkaufen. Schuhe mit kleinen Defekten oder Schuhe, die aus der Mode gekommen sind, schicken wir ans Shuuz – Projekt. Anja und Christoph holten die Schuhe regelmäßig bei uns ab, packten sie in riesige Kartons und sorgten für den Weitertransport – im vergangenen Jahr waren das genau 1,655 Tonnen! Zum Glück durften wir die Schuhe bei FriWi und Katja zwischengelagern. Das ist ganz großartig, da sie uns regelmäßig unseren Keller „verstopften“. Die Schuhe werden im Shuuz – Projekt übrigens teilweise wieder aufgearbeitet und weiter verwendet. Wir erhalten für die Weitergabe ein wenig Geld, das wir auch im vergangenen Jahr in unseren Sozialfond investierten.

Übersetzungsarbeiten

Atto

Da die Klienten unserer Beratungsstelle inzwischen überwiegend Deutsch sprechen, sind Dolmetschertätigkeiten weitestgehend in den Hintergrund getreten. Dennoch stand uns Atto bis April 2019 einmal wöchentlich zur Verfügung und half entweder in Beratungsgesprächen oder beim Übersetzen von Vorlagen oder Formularen ins Arabische oder Kurdische. Auch bei unserem Projekt „Wohnungssuche“ stand er unseren Mitarbeiterinnen und den Wohnungssuchenden unterstützend zur Seite. Ab April arbeitete er selbst in Vollzeit, so dass er nur noch sporadisch zur Unterstützung in Gesprächen vorbei kommen konnte.



Papiergeflüster

Elke, Jochen, Katja, Klaus



Auch in 2019 fand regelmäßig einmal im Monat unsere Vorleseveranstaltung für Erwachsene statt. Für das Papiergeflüster stehen insgesamt vier Vorleser*innen zur Verfügung. Elke kümmerte sich während des ganzen Jahres um das Anmeldeprocedere und die Kontakte zur Presse, Katja übernahm den Rest der Werbung und die Koordination der Veranstaltung. Am Anfang des Jahres trafen wir uns zu einer „Flüsterer-Kaffeerunde“ und legten die Themen für die einzelnen Abende fest. Gemeinsam wurden dann die jeweiligen Abende gestaltet – mal mit allen vier, mal nur mit zwei oder drei Vorleser*innen.

Mittagstisch

Doris, Elke, Katja

Ende 2018 zog „unsere Doris“ nach Langenhagen und pausierte deshalb eine Zeitlang. Was waren wir froh, als sie dann endlich wieder mit dabei war, denn sie ist eine ganz wichtige Stütze im „Brutzelklub“. Sie erledigte nicht nur zumeist die Einkäufe, sondern kalkulierte vorher, welche Mengen an Lebensmitteln wir brauchen würden. Sie war auch diejenige, die in der Küche zumeist „den Hut auf“ hatte. Elke kümmerte sich nicht nur um die Anmeldungen und die Finanzen, sondern vor allem auch um die Deko, Katja war für das restliche „Drumherum“ mitverantwortlich. Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser Stelle unser „Tische- und Stühleschlepper“ vom Dienst: Siegfried! Er war uns eine sehr große Hilfe und zusätzlich eine Bereicherung für die Tischgespräche mit den Senior*innen.



Vereinsarbeit

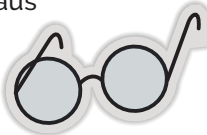


Andreas, Anja, Antje, Christoph, Garrett, Katja,
Merlind, Nico

Über die Ladenbelange und die Arbeit der Beratungsstelle sowie sonstige Projekte hinaus wurde die gesamte organisatorische Vereinsarbeit ebenfalls ehrenamtlich von unseren Vereinsmitgliedern getragen und weiterentwickelt. In 2019 konnten wir endlich eines unserer langwierigsten Projekte abschließen – die vom Finanzamt geforderte Satzungsänderung wurde verabschiedet und notariell festgeschrieben. Außerdem konnten wir eine neue Imagebroschüre herausgeben und Formalitäten für die Aufnahme in den Verein festlegen.

Hauptamtliche Mitarbeiter

Neben den von vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern getragenen Projekte gibt es einige Aufgaben, die mittlerweile aus unterschiedlichen Gründen durch vom Verein bezahlte Mitarbeiter*innen übernommen werden.



Integrationsberatungsstelle Grata

Christina, Claudia und Katja

Christina, studierte Sozialwissenschaftlerin, setzte ihre Arbeit in unserer Integrationsberatungsstelle Grata mit 29 Stunden pro Woche als Sozialarbeiterin weiter fort, ebenso wie Claudia, Sozialarbeiterin, mit 19,25 Stunden. Vor allem in den administrativen Dingen, Dienst- und Fallbesprechungen sowie im niedrigschwelligen Kontaktbereich wurden die beiden mit 9,5 Stunden von Katja unterstützt. Die Beratungsstelle wurde zu 90% im Rahmen einer Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen bezahlt. Jährlich müssen hier neue Anträge gestellt werden.



Geschäftsführende Tätigkeiten, Projektleitung und Organisation

Anja, Claudia, Katja

Je größer der Laden und alle damit verbundenen Vereinsaktivitäten geworden sind, desto größer wurden auch der bürokratische Aufwand und die Organisation, die für einen reibungslosen und vor allem auch ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Hierum kümmerten sich in 2019 Katja und Anja. Im Rahmen eines Midijobs mit einem Stundenkontingent von acht Wochenstunden übernahm Anja überwiegend das Controlling und Abrechnungswesen des Ladens und die stellvertretende Leitung des Sozialen Kaufhauses. Katja erledigte mit einem Stundenkontingent von 10 Stunden und ebenfalls auf Midijobbasis die geschäftsführenden Tätigkeiten des Vereins, Projektkoordinationen, sowie die Leitung des Sozialen Kaufhauses. Die konkreten Aufgaben könnte man am ehesten mit „Mädchen für alles“ im gesamten organisatorischen Bereich des Vereins, des Ladens und allen anderen Vereinsprojekte bezeichnen. Das reichte vom Erstellen und täglichen Aktualisieren der Dienstpläne über das Vorbereiten der Vorstandssitzungen und Dienstbesprechungen bis hin zu konzeptionellen oder organisatorischen Überlegungen. Dazu gehörten Verwaltungsarbeiten, Schreiben von Jahresberichten und Statistik, Öffentlichkeitsarbeit. Das beinhaltete aber auch das Ansprechbarsein für Kooperationspartner, Mitarbeitende, Kunden oder Kommissionäre und Acht geben auf so viele andere Kleinigkeiten. Mit 9,5 Stunden unterstützte Claudia bei administrativen Aufgaben – vor allem in der Konzeptentwicklung und in Antragsverfahren.

Ich arbeite gerne bei Caspo, weil ...

„ ...Caspo die verschiedensten Menschen zusammenbringt und glücklich macht.“

Jochen Zoellner,
ehrenamtlicher Mitarbeiter



2.HeimArt

Viele verfolgen unsere Arbeit schon länger und wissen, dass es sich bei 2.HeimArt eigentlich um ein ganz klassisches – wenn auch kleines – Soziales Kaufhaus handelt, das nach folgendem Prinzip funktioniert:

Die meisten Menschen haben zu viele Kleidungsstücke im Schrank, die zwar nicht mehr angezogen werden, aber dennoch viel zu schade zum Wegwerfen sind. Manch einer zieht in eine kleinere Wohnung und muss sich wohl oder übel von einigem trennen. In anderen Fällen wird das Haus eines Verwandten aufgelöst und man weiß nicht, wohin mit dem ganzen Kram.

Wir nehmen sehr gerne gut erhaltene Sachspenden: Bekleidung für Kinder und Erwachsene, Schuhe, Mützen, Hüte, Schals, Spiele, Spielzeug, Puzzle, Bücher, Haushaltskram, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Dekorationsartikel, Töpfe, Pfannen, Geschirr, Gläser und vieles mehr.

Die gespendeten Sachen verkaufen wir an jedermann und jederfrau zu günstigen Preisen weiter. Hierbei muss man bei uns keinen ALG-2 oder Renten-Bescheid vorzeigen, man muss weder „sozial schwach“ noch Flüchtling sein, um bei uns einzukaufen. Gerne kann jeder in den Kreislauf von Geben und Nehmen mit einsteigen. Man unterstützt so den Gedanken der Nachhaltigkeit, 2. Hand zu kaufen und sich einmal mehr zu überlegen, was man eigentlich wirklich braucht.

Auch im vergangenen Jahr haben wir unglaublich viele Sachspenden erhalten, worüber wir uns sehr gefreut haben. Viele Stammkund*innen kommen nun schon seit Jahren zu uns und viele kamen fast täglich. Häufig hörten wir Sätze wie: „Hier finde ich aber auch immer irgendetwas ...“

Neben den gebrauchten Dingen verkaufen wir auch im letzten Jahr Kunsthandwerk und Selbstgemachtes. Hierbei gaben uns unterschiedliche Leute ihre selbstgenähten Sachen, die handgesiedeten Seifen, Gefilztes, Gehäkeltes, Gestricktes, Geklebtes. Wir verkauften diese Dinge für die Kunsthandwerker und erhielten, je nach Umsatz, eine kleine Provision, die wiederum in den Erlös des Sozialen Kaufhauses floss. Manch ein Kunsthandwerker spendete uns auch seine handgefertigten Sachen, so dass wir den vollen Erlös behalten konnten.

Zusätzlich boten wir im letzten Jahr auch wieder ein kleines Sortiment an Fairtrade-Artikeln wie Kaffee, Tee, Schokolade und Wein an, das immer mal wieder ein bisschen variierte und gerne in Anspruch genommen wurde.

Mittlerweile hat sich das Angebot so weit herumgesprochen, dass auch Menschen aus den umliegenden Ortschaften und nicht nur aus Isernhagen kommen, um bei uns einzukaufen





Wie die 2.HeimArt miteinander verbindet

„Längere Zeit schon dachte ich daran, eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben. Ich hatte nun nicht übertrieben angestrengt gesucht, auch dadurch bedingt, war mir noch nichts Passendes über den Weg gelaufen.

Und ehrlicher Weise war das auch nicht der eigentliche Antrieb, als ich im November 2019 die 2.HeimArt betrat. Es war nicht das erste Mal, dass ich herkam, hatte ich doch schon bei unzähligen Besuchen immer wieder etwas Schönes zum Kaufen entdeckt. Sei es aus dem Haushaltsbereich, aus dem Kunsthandwerk oder bei der Bekleidung – es ist der „IKEA-Effekt“, der einsetzt, sobald man das Geschäft betritt. Irgendetwas findet sich immer.

Also, als ich im November vorstellig wurde, wollte ich als frischgebackene selbständige freiberufliche Künstlerin meine Arbeiten vorstellen, um zu erfragen, ob ein Verkauf in der 2.HeimArt möglich ist. Und der nächste Gedanke schloss sich sogleich an, als ich im Aushang an der Tür einen Zettel sah, dass noch gerne unterstützend mitgearbeitet werden kann und so fragte ich auch danach. Beides hat geklappt.

Meine Holzarbeiten stehen oben im Kunsthandwerkbereich und wenn ich nicht gerade mit meinen Holz-Aufträgen beschäftigt bin, springe ich gerne im Haushaltsbereich oder an der Kasse in der 2.HeimArt ein.

Mit „meiner“ Donnerstagsgruppe ist in der kurzen Zeit, in der ich da bin – mit 7 Monaten gehöre ich eher zu den Dienstküken – ein familiäres Miteinander entstanden und ich freue mich immer sehr auf unsere plauschigen Pausen, in denen jeder zu Wort kommen kann oder auch nur zuhört – ganz nach Stimmung. Und auch wenn die Pausen- und Erzählzeiten durch Corona etwas distanzierter stattfinden, wir machen das Beste daraus.

Die gegenseitige Unterstützung, das Erzählen und Zuhören ist das, was uns zusammenbringt und verbindet. Und das wirkt auch in den unzähligen Begegnungen mit den Kunden – die einmalige, verbindende 2.HeimArt – Atmosphäre.“

- Antje Walckenhorst



Ich arbeite gerne bei Caspo, weil ...

„ ... es Freude bereitet, dabei zu helfen, dass Dinge nicht einfach weggeworfen, sondern an die Menschen weitergegeben werden, die sie brauchen.“

Jochen Zoellner,
ehrenamtlicher Mitarbeiter

Gemeinschaft bei CASPO e.V.

Ganz wichtig ist, neben der Möglichkeit, viele tolle Sachen einzukaufen, die Tatsache, dass man bei uns jederzeit vorbeischaun kann, auch wenn man gar nichts kaufen, sondern nur mal mit jemandem reden möchte. Das gilt für Kund*innen gleichermaßen wie für Mitarbeiter*innen. Manch einer schneite auf dem Weg ins „Dorf“ bei uns vorbei – schließlich sind unsere Pausenzeiten hinlänglich bekannt, so dass man weiß, wann man sehr wahrscheinlich einen Kaffee bekommen kann.

Das Dienstagsteam ist inzwischen bekannt für seinen „Kaffeeeklatsch“, an dem nicht nur Mitarbeiterinnen, sondern auch Kund*innen teilnehmen. So wurden auch im vergangenen Jahr Kuchen und Torten gebacken und mitgebracht, man tauschte Rezepte aus und neben dem gemeinsamen Arbeiten war immer noch genügend Zeit für den Kuchengenuss und das gemeinsame Gespräch.

Freitags ging's ganz „multikulti“ bei uns zu. Nicht nur, dass das Team aus Mitarbeiterinnen und Praktikanten aus unterschiedlichsten Ländern bestand, die zusammen arbeiteten – nein – die Krönung waren hier wirklich die gemeinsamen Pausen. Während die meisten Teams am Nachmittag eine Kaffee-/Teepause mit ein paar Keksen machten, wartete das Freitagsteam gleich mit einem ganzen Menü auf.

So manches Mal bog sich der Tisch förmlich unter all den – zumeist kurdischen – Köstlichkeiten. Die Mutter von Lila und Gülstan – vom Team liebevoll „Oma“ genannt – brachte Essen mit, mal Reis, mal Kartoffeln, gefüllte Paprika, gebratene Auberginen, manchmal gab es Suppe, dazu Fladenbrot – und nebenbei natürlich viele Gespräche auch über andere Länder, Religionen und Kulturen. Selbst ohne viele (deutsche) Worte entstand eine herzliche und fröhliche Gemeinschaft.

„Ich habe 40 Jahre lang in meinem Beruf mit Menschen gearbeitet. Mir würde etwas fehlen. Ich brauche Menschen um mich herum und mir macht das Spaß mit den Menschen hier.“
– Thordis Kurzweg

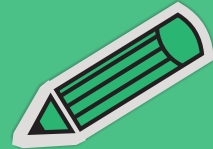


Interessant ist auch, dass sich der Wartebereich für die Klient*innen der Beratungsstelle mitten in unserem Sozialen Kaufhaus befindet. Auch Mitarbeiterinnen nutzen diesen Bereich gelegentlich, um Ware auszupreisen. Im letzten Jahr ergaben sich auf diesem Wege viele kleine Gespräche am Rande zwischen den Wartenden und den Mitarbeitenden. Lustig auch an dieser Stelle, dass unsere Mitarbeiterinnen keinen Unterschied machen, wer dort gerade sitzt – wer dort sitzt, ist ansprechbar. So sind unsere Klient*innen oftmals in „Warenannahme-Situationen“ geraten, die sie auch immer gut gemeistert haben.

Gemeinschaft ist uns wichtig – das sollte bei all unserem Tun immer im Mittelpunkt stehen. Tagtäglich gingen bei uns im Laden viele Menschen ein und aus. Mitarbeiter, Kunden, Besucher, Interessierte, Alte, Junge, Ausländer und Menschen, die schon immer in Altwarmbüchen gelebt haben. Für viele sind und waren wir auch im vergangenen Jahr ein regelrechter Treffpunkt. Man traf Nachbarn, Bekannte oder eben die Mitarbeiter von „2.HeimArt“, Menschen mit einem offenen Ohr – egal ob für die kleinen und großen Sorgen des Alltags oder für den neuesten „Klatsch und Tratsch“ im Ort. Wir wünschen uns, dass sich auch weiterhin hier jeder wohl fühlt, und wir versuchen, mit unseren unterschiedlichen Angeboten dazu beizutragen, dass niemand alleine sein muss.



Miteinander Veranstaltungen



Dienstbesprechungen

Auch im vergangenen Jahr trafen sich die Mitarbeiter*innen, die im Laden „2.Heim-Art“ arbeiteten, zu regelmäßigen Dienstbesprechungen. Hier wurden nicht nur die Dienstpläne besprochen, sondern auch gemeinsame Überlegungen zur besseren Ablauforganisation angestrengt. Man konnte Anregungen oder auch mal seinen Unmut loswerden. Viel wichtiger jedoch war und ist es, dass sich alle Mitarbeiter*innen auch mal gemeinsam treffen. Schließlich kann es möglich sein, dass die Leute aus dem Freitagsteam diejenigen aus dem Dienstagsteam noch nie gesehen haben. Da jedoch alle an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten und jeder gleichermaßen wichtig ist, ist

es schön, wenn man sich wenigstens kennt und weiß, wer noch mit zum Team gehört. Das stärkte das Zugehörigkeitsgefühl und ermöglichte ein „über den Tellerrand des eigenen Arbeitsbereiches Hinausschauen“. Ganz wichtig war es uns auch im vergangenen Jahr deutlich zu machen, dass jede*r einzelne im Team wichtig ist, dass jede Aufgabe eine Bedeutung hat, dass nichts und niemand geringer geschätzt werden sollte als das oder der andere, denn das, was wir tun, schaffen wir nur als Gemeinschaft – im Team – wirklich gut. Ein altes afrikanisches Sprichwort besagt: „Willst du schnell gehen, geh allein, willst du weit gehen, geh mit anderen gemeinsam.“



Verkleiderei mit Schnittchen

Weil wir soooo viele Klamotten im Keller haben, die nicht ins normale Sortiment eines Sozialen Kaufhauses passen, haben wir uns was ganz Besonderes ausgedacht – über dieses Ereignis berichtet Elke Conrad:

„Auch bei uns wirft das jährliche Moorfest seine Schatten voraus. In unseren Kelleräumen finden sich unendlich viele Klamotten aus vergangenen Zeiten, aber auch tragbare Abendgarderobe und sogar gut erhaltene Brautkleider gehören zum Sortiment. Leider haben wir keinen Platz, diese Altertümchen auszustellen und zu verkaufen, daher ist das Moorfest immer eine gute Gelegenheit, diese einem breiten Publikum im Rahmen einer Modenschau zu zeigen. Für einige Kolleg*innen ist es Ehrensache, bei der Modenschau mitzumachen – allerdings ist die Auswahl der Kleidung eine große Schwierigkeit: in unseren Kellern ist kaum Platz, an die Kleiderständer zu kommen, noch weniger, diese vor Ort anzuprobieren. Nun hatten wir die Idee, alle Kleider zu fotografieren und ein Album zu erstellen, aus dem die Kund*innen eine Vorauswahl treffen konnten. Gesagt, getan: Ralf Henneberg, der Seniorenberater der Gemeinde, stellte uns die Begegnungsstätte ganz in unserer Nähe für einen Nachmit-

tag kostenlos zur Verfügung und die Idee zur „Verkleiderei mit Schnittchen“ nahm Formen an. Wir schleppten alle verfügbaren Kleider, Hüte, Schuhe und sonstige Accessoires in die Räume und dekorierten sie, es gab Tee, Kaffee und Limo und kleine Schnittchen – wie in den 60er Jahren. Alle Kolleg*innen und auch Kund*innen waren eingeladen und kamen auch zahlreich. Es wurde anprobiert und was nicht passte, wurde mit Sicherheitsnadeln und Schnüren passend gemacht. Eine Kollegin hatte ein gigantisch wallendes schwarzes Abendkleid ausgesucht, Spende einer Stammkundin, die das Kleid selbst in der Mailänder Scala getragen hatte (oder war das beim Wiener Opernball?). Dazu gehörten natürlich Stöckelschuhe mit schwindeelerregenden Absätzen. Die waren so hoch, dass die Kollegin nicht allein vor die Kamera laufen konnte und von zwei Frauen gestützt werden musste. Ein großer Lacherfolg, wie auch die anderen Kostümierungen, in denen die Frauen sich mal als Vamp, mal als Dienstmagd oder mal als Grand Dame verkleideten. Alle Kleider sind fotografiert und im Laden auf dem PC gespeichert, und wir freuen uns, wenn sie verkauft werden und noch mal zum (Er-)Leben erweckt werden.“



Ladenfrühstück

Das Ladenfrühstück ist mittlerweile eine liebgewordene Tradition geworden. An jedem letzten Sonntag im Monat konnten Mitarbeitende, Kunden, Freunde, Freunde von Freunden sich bei 2.HeimArt treffen und miteinander frühstücken. Dazu brachte jede*r etwas mit und alle teilten alles mit allen. Für Brötchen und Kaffee sorgte CASPO, weshalb auch eine Anmeldung notwendig war. Schließlich sollten immer genügend Brötchen auf dem Tisch stehen, der Kaffee in ausreichendem Maß vorhanden und natürlich für jede*n ein Sitzplatz da sein. Neben dem immer netten Beisammensein, dem gemeinsamen Austausch und dem guten und zumeist abwechslungsreichen Essen gab es auch noch die sogenannten „Ein, zwei Gedanken zum Weiterdenken“. Eine kleine Geschichte, die zum Nachdenken oder zum weiteren Gespräch anregte, wurde vorgelesen, ehe man sich ans gemeinsame Aufräumen machte und sich in den weiteren Sonntag verabschiedete. Etliche Mitarbeiter haben im letzten Jahr dieses Angebot genutzt, um sich auch mal außerhalb des normalen Ladengeschehens zu treffen oder Mitarbeiterinnen aus einer anderen „Schicht“ kennenzulernen. Vereinsleute, die sonst nicht so intensiv am Ladenalltag beteiligt sind, konnten beim Ladenfrühstück einige Mitarbeiterinnen kennenlernen und so das Gefühl des „Miteinanders“ stärken.



Ladengeburtstag

Der Ladengeburtstag ist jedes Jahr eine besondere Sache – diesmal feierten wir den neunten. Unglaublich, wie die Zeit vergeht! Für die Kund*innen gab es wieder eine Prozente-Woche, und wer mochte, konnte einen Sekt bei uns trinken und über die vergangenen Jahre plaudern. Alle Mitarbeitenden bei Caspo – egal, ob vom Ladenteam, vom Papiergeflüster, von Grata oder aus irgendeinem anderen Bereich des Vereins – trafen sich zum gemeinsamen Grillen in der Krendelkommune, wo in 2019 auch der Vereinssitz von Caspo e.V. war. Zum Glück ließ uns auch diesmal das Wetter nicht im Stich, so dass wir alle gemeinsam eine schöne Zeit miteinander verbringen konnten.



Freizeittruppe

Einige Mitarbeiter*innen hatten Spaß daran, gemeinsam ein paar Freizeitaktivitäten zu organisieren. So ging es z.B. in den Berggarten nach Hannover und auch ins Küchenmuseum. Elke Conrad beschreibt im Folgenden wie es von der Idee zur Tat kam:

„Im täglichen Ladenbetrieb ist ja wenig Zeit, sich mal mit den anderen Ehrenamtlichen zu unterhalten, denn Jede*r hat in seinem Bereich zu tun. Da ist das gemeinsame Frühstück gegen 11 Uhr und/oder die Kaffeepause willkommen, sich mal etwas ausgiebiger zu unterhalten, von sich zu erzählen, schöne Urlaubserlebnisse oder auch Ladeneignisse zu teilen. Während sich zu den festen täglichen Pausenzeiten immer nur die gleichen Teams treffen, sind die sonntäglichen Ladenfrühstücke immer am letzten Sonntag im Monat eine weitere Möglichkeit, sich außerhalb der Schichtdienste zu treffen und kennenzulernen. Aus diesen Gesprächen heraus entstand die Idee, doch auch einmal Freizeit miteinander zu gestalten und zu erleben. Die Idee war geboren und unsere Kollegin Laura hatte gleich ein paar Vorschläge parat und nahm auch gleich einen großen Teil der Orga in die Hand. Bei einem Mitarbeiterstamm von 65 ehrenamtlichen Helfern musste ja erst einmal abgeklärt werden, wer mitmachen wollte und dann für die Beteiligten ein möglicher gemeinsamer Termin abgestimmt werden. Unsere erste gemeinsame Aktivität starteten wir mit einem Spaziergang im Berggarten. Hier stand die Führung unter dem Titel „Von erotischen Blüten und Höllenfurien“. Der Hannoveraner Schauspieler Reiner Künnecke verkörperte im historischen Kostüm den Botaniker Carl von Linné und erzählte spannend in der gestelzten Sprache des 18. Jahrhunderts interessante Geschichten – nicht nur aus seinem Leben. Es war ein kurzweiliger Spaziergang, bei dem es viel zu hören und zu lachen gab. Das hat uns so gut gefallen,



dass wir den nächsten Ausflug im November ins Küchenmuseum machten. Die „Wilde 13“ startete gemeinsam an der S-Bahn, die an diesem Tag kostenlos genutzt werden durfte, im gemütlichen Ambiente des Schloßcafés am Küchenmuseum gab's einen köstlichen Frühstücks-Brunch mit Sekt und Co und anschließend machten wir eine Zeitreise durch die Küchen der Jahrzehnte, in denen auch Kindheitserinnerungen der Teilnehmer*innen schlummerten. Es gab viel zu erzählen – Fazit für Alle: das soll weitergehen, die Freizeitgruppe wird auch in 2020 aktiv bleiben!“



Thanksgiving



Bereits in 2018 hatten wir – damals aus der Not heraus – unser „Thanksgiving“ im Laden gefeiert. Uns allen hatte das so gut gefallen und wir sind mittlerweile auch so viele, dass wir die Kapazitäten eines normalen Restaurants sprengen würden, dass wir uns entschieden, fortan – und so auch in 2019 – in der 2.HeimArt zu feiern.

Mittlerweile hatten wir ja schon Übung im Umräumen und Verwandeln des Ladens von Verkaufsräumen in eine gemütliche Lounge. Im Vorfeld hatten wir bei einem Caterer unglaublich leckere Suppen bestellt und Mitarbeiter*innen und Vorstandsleute ergänzten das Buffet durch viele unterschiedliche Fingerfoodspezialitäten. Selbstverständlich gab es auch Nachtisch.

Mit über 50 Leuten verbrachten wir einen wunderschönen Abend. Der Vorstand bedankte sich in einer Rede bei den Mitarbeiterinnen, hielt einen kleinen Rückblick und gab einen Ausblick auf die möglichen zukünftigen Entwicklungen. Jeder Mitarbeitende erhielt eine kleine hübsch gestaltete „Fünf - Minuten - Weihnachts - Tüte“, in der sich eine Kerze, Streichhölzer, ein Keks, ein Teebeutel und eine Weihnachtsgeschichte befanden.

Bereits im Vorfeld hatte eine Gruppe von Mitarbeitenden angekündigt, an dem Abend auch ein wenig Zeit zu benötigen. Für die Aktion wurde der Vorstand nach vorne gerufen, und stellvertretend für die einzelnen Tageteams überreichten einige Mitarbeiterinnen den Vorstandsleuten kleine Geschenke mit Symbolcharakter. Vor allem die warmherzigen Worte des Dankes waren sehr bewegend. Ein ganz besonderes Geschenk erhielt Katja Jelinek, Geschäftsführung, bereits im Hinblick auf ihren Geburtstag: Ein Downton Abbey – Kochbuch

verbunden mit der Einladung zur Teatime im Downton Abbey – Style in der 2.HeimArt.

„An einer Stellwand konnte jeder aufschreiben, wofür er im Jahr 2019 dankbar war. Erstaunlich, was da für ein bunter Blumenstrauß an Dankbarkeit zusammenkam.“

Zudem gab es natürlich auch an diesem Abend viele persönliche Gespräche untereinander und wir hatten insgesamt einen tollen Gemeinschaftsabend mit vielen großartigen Menschen. Wir freuen uns schon aufs nächste Thanksgiving in der 2.HeimArt.

Über die „Stille Post“ im Vorfeld zu Thanksgiving schreibt Elke Conrad:

Stille Post

Kurz vor unserem Thanksgiving gab's im Laden angeregte Gespräche über das bevorstehende Fest. Der Vorstand verwandelt dann die Ladenfläche in Räume mit gemütlichem Ambiente, es gibt leckeres Essen, gute Musik. Das Wichtigste aber bei solchen

Zusammenkünften sind die Gespräche mit den Kolleg*innen, die an anderen Tagen arbeiten als man selbst.

Im Vorfeld ergaben dann unsere Gespräche, dass wir Mitarbeitende ja auch mal etwas Anderes als den üblichen Blumengruß für die Vorstände als Dankeschön überreichen könnten. Schnell war ein Plan geschmiedet und einige „Kreative“ übernahmen die Umsetzung. Nun musste der Plan nur noch ans gesamte Team – immerhin rund 65 Kolleg*innen – gegeben werden, ohne dass Katja oder die übrigen Vorstände etwas mitbekamen. Also bedienten wir uns der „Stillen Post“, streuten die Infos an jedem Tag in die Teams, schrieben einen neuen Email-Verteiler, der die Vorstands-

frauen ausschloss, und informierten so das gesamte Team. Ein geheimer Ort zur Ablage der Spendengelder war auch bald gefunden und, wenn Katja mal unvermittelt und unwissend in die geheimen Gespräche platzte, übten wir das „unschuldig Gucken“ – was sie manches Mal sehr irritiert zur Kenntnis nahm.

An Thanksgiving übergaben wir als erstes kleine von Laura (unserer Bastelfee) aufgehübschte Holzkistchen, die dann nach und nach mit symbolischen Geschenken und einem passenden Spruch gefüllt wurden.

Wie das immer so ist, nicht alle konnten an der Feier teilnehmen, aber trotzdem ist es gelungen, für jeden Tag der Woche ein Teammitglied für die Übergabe zu gewinnen.

Entsprechend den Wochentagen gab es:

Vom Montagsteam die Geschichte vom kleinen Baumwollfaden, der nur überleben konnte, weil er sich mit einem Wachskerzenrest zusammentat, als Symbol für unsere Gemeinschaft.

Vom Dienstagsteam eine hübsche Kerze, mit den Wünschen, dass den Caspos weiterhin ein Licht aufgeht, das sie leuchten lassen können, und ebenso heimelige Wärme erleben dürfen.

Das Mittwochsteam überreichte jeweils einen selbstgebastelten Kranz aus Heidekraut, als Zeichen der Gemeinschaft, für den die Vorstände den Rahmen bereiten.

Vom Donnerstagsteam gab es Schokolade als Nervennahrung, weil wir dem Vorstand und uns wünschen, dass sie immer die Nerven behalten, egal, wieviel Trubel es hier auch gibt.

Vom Freitagsteam gab es ein Säckchen mit Blumenzwiebeln, damit zwischen den Steinen des Lebens die Blumen nicht fehlen.

Das Samstagsteam überreichte selbstgebastelte Bäumchen aus Winterheide. Sie bringt mit ihrem Grün die Hoffnung auf den Frühling und steht ebenso als ein Symbol für Heimat, das, was für uns die 2. HeimArt ist.

Und weil Katja „arbeitet wie ein Pferd und bezahlt wird wie ein Pony“, gab es als kleine zusätzliche Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz ein Kochbuch ihrer Lieblingsserie „Downton Abbey“. Und weil sich im Laufe der Vorbereitungen herausgestellt hat, dass es in unserem Team viele Fans dieser Serie gibt, erhielt Katja – auch als nachträgliches Geschenk zum Geburtstag – einen Gutschein für eine Motto-Party im Downton Abbey-Style. Die Party fand erst in 2020 statt und wir berichten darüber im nächsten Jahresbericht.

Es wurde nicht nur ein schöner Abend, der uns alle mal wieder zusammenbrachte, auch die gemeinsame Geheim-Aktion hat Spaß gemacht und auch die Teams einander näher gebracht.

Wofür ich dankbar bin: „... dass ich hier so viele liebe, tolle Menschen um mich habe

...für alle guten Ideen

...für nette Gespräche

...für die tolle Gemeinschaft“

– Mitarbeiterstimmen an Thanksgiving 2019





Winterwerkstatt

Gemeinsam mit Claudia Krüger aus unserer Beratungsstelle GRATA bereitete Laura Kindervater eine Bastelaktion vor, die wir in der Begegnungsstätte der Gemeinde Isernhagen/Altwarmbüchen durchführten. Die Idee dahinter war, dass teilweise aus recycelten Materialien, aber auch in diesem Fall aus Heidekraut, weihnachtliche bzw. winterliche Dekoration gemeinsam herzustellen. Im Vorfeld hatten wir – ein wenig erstaunt – festgestellt, dass auch unsere ausländischen/muslimischen Kund*innen

gerne Weihnachtsdekoration bei uns in der 2.HeimArt kauften. Gemeinsames Basteln (nebenbei mit einer Tasse Kaffee oder Tee und ein paar Keksen) ist eine Tätigkeit, bei der Sprache nicht unbedingt notwendig ist.

Auch wenn zur ersten Aktion nur deutsche Frauen kamen, die den entspannten, kreativen Nachmittag sehr genossen haben, werden wir den integrativen Ansatz auch bei weiteren Aktionen sicherlich im Auge behalten.

Ich arbeite gerne bei Caspo, weil ...

*„ ...es Spaß macht, nette Kolleg*innen und Kund*innen zu treffen, alles einer guten Sache dient und wir dazu beitragen können, schöne, praktische und gut erhaltene Dinge an andere für wenig Geld weiterzugeben und so zur Reduzierung von Müll beizutragen.“*

Christa Klie,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Abgestaubt Antikbuchladen

Der Antikbuchladen „Abgestaubt“ erfreute sich auch 2019 großer Beliebtheit. Wir freuen uns sehr, dass doch immer noch so viel gelesen wird. Immerhin wurden in 2019 für knapp 10.000 € Bücher verkauft. Im Schnitt kostet ein Buch 2,00 € – also

fanden etwa 5.000 Bücher einen neuen Besitzer. Schön, dass zu unseren „Bücherfreunden“ auch etliche Kinder und Jugendliche zählten, die regelmäßig in unserer Kinderbuchabteilung stöberten.



Papiergeflüster

Neben dem Verkauf unseres umfangreichen Buchangebotes fanden zudem auch in 2019 wieder monatliche Vorleseveranstaltungen für Erwachsene statt – unser „Papiergeflüster“. Am Anfang des Jahres trafen sich die vier ehrenamtlichen Vorleser*innen, um bei Kaffee und Kuchen die Themen für die einzelnen Veranstaltungen festzulegen. Monat für Monat bereiteten sie dann für jedes Papiergeflüster unterschiedliche Prosatexte oder Gedichte zu den verschiedenen Themen vor. Die Abende waren mit durchschnittlich 15-20 Personen immer

gut besucht und trotzdem sehr gemütlich. Jeder Teilnehmende erhielt ein Beiblatt, in dem er Wissenswertes über die einzelnen Autoren oder die vorgetragenen Stücke nachlesen konnte. In den Pausen fand sich Raum für Gespräche und Begegnung bei Tee, Sekt und Keksen. Die Veranstaltungen waren bewusst kostenfrei, damit sich auch jede*r den Besuch leisten konnte. Wir freuten uns dennoch am Ende jeden Abends nicht nur über eine gelungene Veranstaltung, sondern auch über eine gut gefüllte Spendendose für unsere Vereinsarbeit.

Ich arbeite gerne bei Caspo, weil ...

*„... es so viele unterschiedliche Arbeitsbereiche gibt, an denen jede*r sich nach eigenem Wunsch, Talent und Erfahrung einbringen kann.“*

Elke Conrad,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Wart Ihr schon mal ganz allein in einer Bücherei?

Allein mit Unmengen von Worten, auf Papier gedruckt?

Klar, dass diese Werke nicht nur vielversprechend sind, sondern auch viel sprechen. Wer ganz leise ist, kann durchaus erlauschen, wie Goethe darüber jammert, dass niemand seine Gesamtausgabe kauft. Klaus-Peter Wolf klaut im Gespräch mit Agatha Christie Ideen für den neuesten Ostfriesenkrimi. Und Nora Roberts bietet schon wieder einen neuen Schmöker feil. Dieses ständige Gemurmel, das auch in unserem Second-Hand-Buchladen „Abgestaubt“ die Nächte erfüllt, nennt man – Papiergeflüster.

Nicht jeder kann es hören.

Deshalb hat Caspo Vorleser, die sich (vor Corona) alle vier Wochen trafen und hoffentlich bald wieder treffen werden, um unterschiedlichsten Texten ihre Stimme zu leihen

und unter dem Stichwort „Papiergeflüster“ selbiges sozusagen in die Welt zu übertragen.

Ich freue mich, dazugehören. Denn: „Das reine Vergnügen, eine Geschichte zu erzählen, ist womöglich der menschliche Zustand, der dem Schweben am nächsten kommt.“ (Gabriel García Márquez).

Gern würde ich bald wieder fliegen – mit Euch Zuhörern und meinen lieben Vorlesefreunden, deren Unterschiedlichkeit uns ausmacht:

Da ist unser Ältester, Klaus, der als ehemaliger Physiklehrer oft den wissenschaftlichen Part abdeckt: Da geht es z. B. um den grausamen Hochzeitsflug der Bienen, um Goethes Farbenlehre oder um den Wettlauf zum Südpol.

Elke ergoogelt immer wieder die erstaunlichsten Texte und kann norddeutsches Platt ebenso wie den Original-Kohlenpottslang.



„Manchmal denke ich, der Himmel besteht aus ununterbrochenem, niemals ermüdendem Lesen.“

– Virginia Woolf



Katja ist wohl die lebendigste Vortragende und Spezialistin für Jostein Gaarder und Kinderbücher.

Und ich blättere immer wieder Lyrikbände durch, weil Gedichte ja heute viel zu kurz kommen. Gern streue ich Witziges von Eugen Roth ein.

Aber eigentlich sind wir auch noch ganz anders, lassen mit verteilten Rollen die Walpurgisnacht aus dem „Faust“ aufleben, trauen uns sogar, eigene Texte vorzutragen und singen sogar manchmal spontan, wenn die geplante Musik ausfällt.

Man muss es erleben.

Zusammengestellt werden die Themen am Anfang des Jahres bei Kaffee und Kuchen.

Und da fragt man sich Monate später schon, was man sich im Januar unter „Farbspielen in der Literatur“ vorgestellt hatte. Dann gilt

es, passende Texte zu entdecken und aus der Flüsterecke zu holen.

Wir werden Euch informieren, wenn es wieder losgeht mit dem Vorlesen und den leckeren Keksen in der Pause (wenn Pause erlaubt...).

Wir haben viel vor:

„Starke Frauen“ sollen lautstark auftreten, wir wollen der in diesem Jahr leider so unerfüllten „Sehnsucht nach dem Süden“ nachspüren, die „Wilden Zwanziger“ mit unseren unsicheren Zeiten hundert Jahre später vergleichen und über Solidarität und Nächstenliebe sinnieren.

Bleibt gespannt auf neue Hörerlebnisse. Wir Vorleser*innen freuen uns auf Euch!

– Jochen Zoellner

Grata. Integrationsberatung



Unsere Integrationsberatungsstelle GRATA wird zu 90 % vom Land Niedersachsen im Rahmen einer Projektförderung finanziert, 10 % der Kosten tragen wir selbst. Gerne kann man sich mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden an der Finanzierung beteiligen.

Das Problem an Projektfinanzierungen ist, dass diese immer nur für ein Jahr greifen – es müssen Folgeanträge gestellt werden, die aber oft erst später und dann rückwirkend bewilligt werden, so dass wir den zu erwartenden Betrag vorfinanzieren müssen. Bei GRATA sind die Sozialwissenschaftle-

rin Christina Backen (0,75 Stelle) sowie die Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen Claudia Krüger (0,5 Stellen) und Katja Jelinek (0,25 Stellen) beschäftigt. Christina und Claudia teilen sich die Beratungsarbeit, während Katja überwiegend für die niedrigschwellige Kontaktarbeit sowie für die konzeptionelle Fortschreibung des Projektes und dessen Organisation und Koordination zuständig war.

Im Folgenden berichten Christina Backen und Claudia Krüger über ihre Beratungstätigkeit in 2019.

„2019 war ein spannendes und abwechslungsreiches Jahr bei Grata. Das Jahr startete mit dem normalen Beratungsalltag. Das Besondere an unserer Beratungsstelle ist die Lage der Büros. Sie sind direkt an die Verkaufsräume angegliedert und nur über den Laden erreichbar. Der „Wartebereich“ liegt direkt im Verkaufsraum und wird nicht nur von unseren Klienten, sondern auch von den Mitarbeitenden und Kund*innen des Kaufhauses genutzt. So kommt es automatisch zu Kontakt zwischen den wartenden Klienten und den Mitarbeitenden und den Kunden des Kaufhauses, die etwas abgeben oder kaufen möchten. Immer wieder entstehen dadurch Gespräche, die in einem abgegrenzten Wartebereich nicht entstehen würde. Es ist gelebte Integration. Mittlerweile sind auch einige der

Klienten zu Mitarbeitenden geworden. So brachten sich einige Klienten als Übersetzer und Praktikanten bei Grata ein, weitere waren Praktikanten oder Mitarbeitende im Sozialen Kaufhaus. So konnten sich seit 2016 insgesamt 17 Personen bei Caspo e. V. einbringen.

2019 sollte Grata 3 Jahre alt werden. Dafür haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht und planten auf Hochtouren unsere Veranstaltung. Im März war es dann so weit. Am 29. März 2019 konnten wir einen interkulturellen Tag der Begegnung feiern. Gemeinsam mit Klienten der Beratungsstelle haben wir den Tag durchgeführt. In den Räumlichkeiten von „2.HeimArt“ gab es den ganzen Tag verschiedene Aktionen wie einen Integrationsparcours, eine Kunstausstellung von Alireza Omumi, mehrere Inter-

views mit Klienten und Hennatattoos für die Kinder. Begleitet wurde der Tag durch musikalisches Programm von Omid Bahadori. Der Tag war ein voller Erfolg und wurde von Klienten, Mitarbeitenden und Kunden gut besucht (rd. 150 Personen). Einen ausführlichen Bericht gab es sogar in der HAZ zu lesen.

Wie die Jahre zuvor auch, richteten sich die Arbeitsschwerpunkte der Beratungsstelle je nach Bedarf der Klienten. Jeden Tag kamen Klienten mit Briefen und persönlichen Anliegen, die sie bearbeiten und klären wollten. Dabei kam alles Erdenkliche auf. Wir haben geschaut, was gemacht werden muss und wobei wir unterstützen können. Dort, wo eine Weiterleitung an andere Fachkräfte sinnvoller erschien, haben wir die Klienten an die entsprechenden Stellen verwiesen. Wir richten uns in den Beratungen nach dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ und möchten, dass die Klienten auf lange Sicht ihre Angelegenheiten weitestgehend selbst regeln können. Wie im vorherigen Jahr auch haben sich die Anliegen des Klientels so verdichtet, dass längere Beratungen an der Tagesordnung waren. So mussten wir mehr Wert auf Terminvergabe legen und spontane Beratungen waren seltener möglich. Dadurch konnten wir gewährleisten, dass jeder Klient die Zeit bekommt, die er oder sie brauchte. Und so konnte die Warterei für die anderen verringert werden.

Auffallend war, dass die Berufsberatung in diesem Jahr erheblich zunahm. So hat sich die Berufsberatung um knapp das Doppelte

zum Vorjahr erhöht. Viele Ratsuchenden haben ihre Sprachkurse unterschiedlichen Niveaus abgeschlossen und wollten sich über ihre beruflichen Wege informieren. Dabei ging es um die nicht so einfachen Fragen: „Was möchte ich machen?“, „Was kann ich machen?“ und „Was ist in meiner jetzigen Lebenssituation möglich?“. Wir verwendeten viel Zeit darauf, gemeinsam berufliche Perspektiven zu erarbeiten, die auch langfristige Beschäftigungen ermöglichen. Je nach Wunsch des Klienten und Qualifikation war es mal mehr, mal weniger aufwendig. Wollte jemand „nur“ arbeiten und hatte keine Präferenzen, welcher Arbeit nachgegangen werden sollte, war die Jobsuche einfacher. Für Personen, die eine Ausbildung anstrebten und/oder ggf. aufenthaltsrechtliche Schwierigkeiten aufwiesen, war die Beratung wesentlich zeintensiver und glich einem „Schachspiel“: Was ist wann, wie sinnvoll? Welcher Weg ist in dieser Situation am besten? Was ist mit der schulischen Vorbildung und in der jetzigen persönlichen Situationen möglich? Grundsätzlich galt allerdings, dass Bewerbungsschreiben, wie es in Deutschland „normal“ ist, für viele ein neues Themenfeld zum Einarbeiten war. In vielen Heimatländern existiert das Bewerbungs- und Ausbildungssystem nicht so, wie wir es in Deutschland gewohnt sind. Unsere Erklärung gegenüber den Klienten für die aufwendige und genaue Arbeit war oft: Bewerbungsschreiben ist halt eine Wissenschaft für sich. Es war herausfordernd, aber in mehreren Fällen



auch sehr erfolgreich. So konnten einige Klient*innen 2019 mit dem Studium, der Berufsausbildung und den Jobs starten. Insgesamt unterstützten wir 2019 mehr als 40 Personen bei ihrer beruflichen Zukunftsplanung.

Die Wohnungssuche war auch dieses Jahr ein sehr belastendes Thema für die betroffenen Einzelpersonen und Familien. Mittlerweile ist das Wohnungssuchsystem in Deutschland für die Klienten kein neues Terrain mehr. Gleichwohl ist es besonders für größere Familien mit Kindern eine große Herausforderung, Wohnungen anmieten zu können. Der Wohnungsmarkt ist angespannt und sehr viele Menschen sind auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich Vermieter eher auf ein Mietverhältnis mit Geflüchteten einlassen, wenn diese durch Beratungsstellen begleitet werden. Dadurch entsteht, unserer Meinung nach, ein sichereres Gefühl bei Vermietern, dass beispielsweise Fehler mit dem Jobcenter eher entdeckt und geklärt werden können. Um besser unterstützen zu können, haben wir das Projekt „Wohnungssuche“ weitergeführt. Das Projekt entstand 2018 in Kooperation mit dem Helfernetzwerk Isernhagen e.V. In dem Projekt geht es darum, Personen bei der Wohnungssuche zu unterstützen. Hilfestellungen wurden besonders bei der Kontaktaufnahme mit den potenziellen Vermietern benötigt. Das Formulieren der Bewerbungstexte sowie das telefonische Vereinbaren von Besichtigungsterminen fielen den Teilnehmern noch recht schwer. Auch das Einrichten eines Suchprofils und die regelmäßige Suche waren Bestandteile des Projektes. Zudem begleiteten wir bei einer Neuvermietung und bei bestehenden Mietverhältnissen Angelegenheiten mit dem Jobcenter und den Vermietern. Aus mehreren Gründen haben wir das Projekt zum Dezember 2019 beendet. Die Beratungen zum Thema Wohnung und beratende Begleitung

bei Umzügen werden ab 2020 wieder in den regulären Beratungen von Grata stattfinden. Der Schriftverkehr mit verschiedensten Institutionen und Einrichtungen sowie entstandene Unklarheiten mit Klärungsbedarf gehören zum Alltag bei Grata. Dabei lag der Fokus auf Jobcenter-, Kindergeld- und ausländerrechtliche Angelegenheiten. Ob es sich um Antragsausfüllen oder entstandene Probleme handelte, hing ganz individuell von den Klienten ab. Einige Probleme konnten in einem Beratungstermin geklärt werden. Eine Weiterbearbeitung war nicht notwendig. Andere Probleme hingegen zogen sich über Wochen, sogar Monate hin. Besonders bei langwährenden Angelegenheiten war es für die Klienten – aber auch für uns Beraterinnen – sehr erleichternd, wenn sich die Sache endgültig klären lassen konnte.

Zudem arbeiten wir vernetzt mit anderen Institutionen und Einrichtungen am Ort. Wir haben u.a. die Treffen des Runden Tisches Integration Isernhagen fortgesetzt.

*Der Runde Tisch Integration wurde im Sommer 2018 ins Leben gerufen, um gemeinsam Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten für Herausforderungen zu entwickeln, die für Migrant*innen in Isernhagen entstehen.*

Im monatlichen Abstand trafen wir uns mit Mitarbeitenden der Gemeinde Isernhagen, den Mitarbeiterinnen der Flüchtlingsunterkunft Seestraße, der Jugendpflege, Pro Beruf und des Helfernetzwerkes Isernhagen e.V. und waren in regelmäßigem Austausch zu integrationsrelevanten Thematiken.

Für 2020 haben wir eine Stellenerweiterung beantragt und freuen uns, dass wir mit erhöhter Stundenzahl weitermachen können. Wir sind gespannt auf das kommende Jahr.“

– Christina Backen, Claudia Krüger



Anekdoten aus dem Beratungsalltag Berichte von Klienten

Ein Familienvater konnte endlich seine Angehörigen per „Familiennachzug“ nachholen. Der großen Erleichterung über das Wiedersehen folgten leider viele zermürbende Behördentermine. Er erzählte uns: „Als ich mit meiner Frau das erste Mal zu euch gefahren bin, sagte ich ihr in der Straßenbahn „Und jetzt gleich kommen wir in eine andere Welt“. Meine Frau schaute mich fragend an und ich sagte nur „Wenn wir dort sind, wirst du mich verstehen...“ Nach unserem Besuch in der Beratungsstelle und im Laden war ihr alles klar ...“

Ein früherer ehrenamtlicher Mitarbeiter von GRATA musste umziehen und es ist selten geworden, dass er uns besuchen kann. Doch einmal sagte er: „Wenn ich zu euch komme, dann ist das ein bisschen wie nach Hause kommen.“ Bei einer solchen Aussage von jemandem, der aus seinem Heimatland flüchten musste, bekommt der Name 2.HeimArt gleich eine viel tiefere Bedeutung...

Am Ende eines Termins, als ein Familienvater mit mehreren Behördenbriefen zu uns gekommen war, sagte er frustriert: „Und wenn ich nach Hause komme, werden gleich die nächsten Briefe auf mich warten!“ Wir sagten, er solle doch mal ein Foto schicken... Es folgte ein Foto mit 8 Briefen! Manche Behörden schicken zu ein und demselben Sachverhalt sogar mehrere Briefe an einem Tag.

Bei unseren gemeinsamen Frühstücks- oder Teetreffen geht es mit Kolleg*innen aus anderen Ländern manches Mal um Redewendungen etc.. Einmal erklärten wir, dass viele junge Leute zwar „Alter“ sagten, und dass das zwar nichts Böses sei, aber nicht so schön wirke. Wir sprachen von Alternativen... Ein Kollege berichtete Wochen später lachend. „Seitdem sage auf meiner neuen Arbeit jetzt immer ‚Ach du meine Güte! Was ist denn hier passiert!‘ Den Satz kann ich bei der Arbeit im Schwimmbad sehr oft nutzen.“



Großer Zulauf am interkulturellen Tag der Begegnung

- CASPO e. V. feiert 3 Jahre Integrationsarbeit im Sozialen Kaufhaus

Am Freitag, 29.03., haben wir – der Verein CASPO e. V. – erstmalig zu einem „interkulturellen Tag der Begegnung“ in unser Soziales Kaufhaus Altwarmbüchen eingeladen. Hintergrund war das dreijährige Bestehen unserer Beratungsstelle Grata (lat. „willkommen“). Dank Fördermittel des Landes kann hier seit März 2016 Integrationsarbeit mit Geflüchteten bzw. Migrant*innen stattfinden. Es war ein rundum gelungener Tag, der zu unserer großen Freude von rd. 150 Personen begangen wurde. Gekommen war Jung bis Alt, Netzwerkpartner und Nachbarschaft. Die Begegnung der Kulturen und Generationen stand für uns in einem ganz besonderen Fokus. Zudem galt die Maxime, vieles positiv Gewachsene der letzten Jahre ins Blickfeld zu rücken. Die Gäste lobten insbesondere die wunderbare Atmosphäre des Tages, die guten Begegnungen und das abwechslungsreiche Bühnenprogramm.



Der Vormittag widmete sich der Entwicklung der Arbeit sowie Wertschätzung der Mitarbeiterinnen. Der Nachmittag enthielt viel persönliches Gesicht durch die Interviews bzgl. Familiennachzug, Sprachkurse, Schule bzw. Studienwege u.m.. Am Abend wurde vom hannoverschen Musiker Omid Bahadori ein wunderbarer „Klangteppich gewebt“; auch gab es berührende Beiträge. Zwei der Tages-Highlights:

- Der „Gänsehaut-Sketch“ mit Elke Conrad und Kahraman Rashid. Mit ihrem Behördensketch in arabischer Sprache vermittelten sie einen eindrücklichen Blick in die Alltagswelt von vielen Geflüchteten. Die Stimmung war von großem Gelächter sowie Nachdenklichkeit geprägt.
- Die Schülerin Norman Kheder (11 J.) las einen Brief ihrer Schwester Nariman (22 J.) vor, konnte diese doch aufgrund einer Prüfung nicht selbst anwesend sein. Ihr Rückblick auf das erste Jahr in Deutschland ging vielen ganz besonders unter die Haut. Es waren Zeilen voller Hoffnung und Wertschätzung. Ein Brief, der ganz konkret davon erzählt, wie über Kulturen und Religionen hinweg geholfen und motiviert wird – angefangen bei den vielen ehrenamtlichen Begleitern.

Abschließend hieß es bei ihr:

„Ich muss und will hier unbedingt die Gelegenheit nutzen, von ganzem Herzen Danke zu sagen. Ich hoffe sehr, dass ich in der Zukunft davon etwas zurückgeben und auch an andere weitergeben kann.“

„Wenn ich zu euch komme, dann ist das ein bisschen wie nach Hause kommen.“

Klient und früherer ehrenamtlicher Mitarbeiter von Grata

Seniorenarbeit bei CASPO e.V.



Grundsätzlich war das Soziale Kaufhaus „2.HeimArt“ auch im vergangenen Jahr ein beliebter Treffpunkt für ältere Menschen, was auch dadurch begünstigt wird, dass das Ladengeschäft in einer Wohngegend liegt, in der sich u. a. explizit Seniorenwohnungen befinden. Die unmittelbare Nähe zur Begegnungsstätte tat ihr übriges, so dass sich häufig nach dortigen Veranstaltungen kleine Grüppchen zum Einkaufen bei uns einfanden.

Wir möchten generell ein offenes Ohr für jeden Kunden haben. Gerade ältere Menschen nutzten dieses Angebot, so dass sich neben den „normalen Einkäufern“ ein fester Kreis von Menschen gebildet hat, dessen Hauptanliegen es ist, mit einem Mitarbeiter zu reden und Neuigkeiten über die Entwicklung im Ort o. ä. zu erfahren.

Häufig kamen die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in Situationen, in denen sie plötzlich zu „Seelsorgern“, Beratern oder einfach nur Zuhörern wurden. Einige ältere Menschen kamen in die „2.HeimArt“, nachdem ihr Partner gestorben war. Nun wollten

sie die Kleidung des Verstorbenen abgeben und waren plötzlich wieder mit ihrer Trauer konfrontiert – wie häufig nahm man sich hier Zeit, um zuzuhören, zu trösten oder einfach nur da zu sein. Auch Fragen rund um das alltägliche Leben wurden gestellt: „Ich weiß gar nicht, wie das geht mit der Pflegestufe“, „Meine Nachbarin war im Krankenhaus, jetzt ist sie wieder zu Hause, kann aber gar nichts allein. Wer hilft denn da?“. Manches konnte auf die Schnelle beantwortet werden, für anderes bräuchte man mehr Zeit und mehr Fachkompetenz. Manchmal konnten wir an andere Organisationen weiter vermitteln. Grundsätzlich stellte sich für uns die Frage, wie wir in Zukunft unsere Angebote für Senioren verbessern bzw. in Absprache mit den Fachdiensten vor Ort erweitern können. Hierzu gab es im vergangenen Jahr bereits unterschiedliche Ideen sowie ein Treffen von Ehrenamtlichen und dem Sozialberater der Gemeinde Isernhagen. Wichtig ist es uns, hier nicht das Rad neu zu erfinden, sondern gut mit anderen bereits bestehenden Einrichtungen zusammenzuarbeiten und entsprechend zu vermitteln.



Brutzelklub Mittagstisch für Senioren

Schon seit 2015 gibt es eine Gruppe von Menschen, zumeist Seniorinnen, aus Altwarmbüchen, die regelmäßig gemeinsam kochen. Das Projekt „Seniorenmittagstisch“ wurde ins Leben gerufen, damals noch in Zusammenarbeit mit Ralf Henneberg, dem Seniorenbeauftragten der Gemeinde Isernhagen. Inzwischen hat Caspo e.V. hier die Regie übernommen und so trafen wir uns auch im vergangenen Jahr an jedem letzten Freitag im Monat mit einer Gruppe von etwa 20 Menschen im Familienzentrum St. Margarete der Caritas, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Frau Fricke und die übrigen Mitarbeiterinnen der Kita standen uns immer mit Rat und Tat zur Seite und manches Mal folgten sie auch unserer Einladung (oder den guten Düften), am Mittagessen teilzunehmen. Bei jedem Treffen fand sich zunächst das Vorbereitungsteam ein, um zu schälen, zu schnippeln, zu braten, zu kochen und abzuschmecken, damit dann pünktlich um zwölf ein leckeres Essen



auf dem Tisch stand. Ein weiteres Team kümmerte sich ums Decken und Dekorieren der Tische. Wer erst zum Essen kam, musste wenigstens mit abräumen oder abwaschen. Bei Kaffee und Keksen überlegten wir gemeinsam, was beim nächsten Mal gekocht werden sollte, wobei jeder seine Ideen und Rezeptvorschläge mit einbringen konnte. Toll, dass auf diese Weise auch alte Rezepte nicht in Vergessenheit geraten und die Seniorinnen auf der anderen Seite auch die Chance hatten, mal Neues auszuprobieren. Nebenher ergaben sich natürlich auch viele Gespräche und Kontaktmöglichkeiten, was manchmal ja noch viel wichtiger ist als das Essen an sich. Schließlich war es uns auch im vergangenen Jahr nicht nur ein Anliegen, der Altersarmut, sondern vor allem auch der Alterseinsamkeit zu begegnen.



Fröhlich sei das Mittagessen

„Letzter Freitag im Monat, 9:30 Uhr – das Küchenteam vom Brutzelklub findet sich im Familienzentrum in der Wietzeau ein. Ein fröhliches Hallo, kurzer Austausch von Neuigkeiten, dann kurze Besprechung und Aufgabenteilung. Danach schwärmen die Damen aus, um sich ihren Aufgaben zuzuwenden. Brunhilde, Karla, Anne und Gisela nehmen am kleinen Tisch im Lebensraum Platz und beginnen, das Gemüse zu schnippeln. In der Küche bereiten Doris und Katja die Kochorgie vor. Ich – leidenschaftliche Nichtköchin – habe die „Drumherum-Aufgaben“ übernommen. Kaffee kochen für das Vorbereitungs-Team – schließlich soll es ja auch ein wenig gemütlich sein für die Küchenkünstler, die dafür sorgen, dass pünktlich um 12 Uhr das Essen für die 20 Senior*innen auf dem schön gedeckten Tisch steht. Anschließend packe ich meine Kasse und die Teilnehmerlisten aus – wir finanzieren uns selbst mit den 3,50 € Teilnahmegebühren pro Person. Dann trudeln Siegfried und Atto ein, um den schwersten Teil der Vorbereitung zu erledigen – Tische und Stühle in den großen Raum tragen und aufstellen, damit ich dann mit dem Eindecken und der Tischdeko beginnen kann.

Käffchen, kleiner Plausch mit den Damen, dann steuern sie auf den Heizungsraum zu, in dem die schweren Tische gelagert werden – und – stoßen auf eine verschlossene Tür. Ach du meine Güte, da hat jemand die Tür abgeschlossen und nicht dran gedacht, dass wir in den Raum müssen! Noch bin ich ganz ruhig, obwohl ich weiß, dass unsere Ansprechpartnerin Frau Fricke heute nicht im Hause ist. Ich suche in den Büros nach möglichen Ansprechpartnern, klopfe an die Türen der Gruppenräume im Kindergarten und frage nach einem Schlüssel. Niemand hat einen Schlüssel, niemand kann mir helfen! Langsam bricht bei mir Panik aus: 20 Senioren ohne Sitzplatz zum Essen? Stehparty – unmöglich – das können wir den Senioren nicht zumuten. Essen mit nach Hause geben? Wir bunkern zwar ein paar Vorratsdosen für überzählige Mittagessen – aber für 10 Leute reicht das nicht. Gemeinsam mit dem Küchenteam und den Erzieher*innen große Beratung ...

Viele Telefonate, um jemanden zu erreichen, der aufschließen könnte – leider erfolglos – alle scheinen unterwegs zu sein.

Ein schwerer Tisch steht vorn im Kindergarten, die Erzieher*innen bieten an, beim Rübertragen zu helfen – aber selbst das wäre nur ein Tropfen auf den heißen Stein, er bietet nur Platz für bestenfalls 6 Menschen ...und leider gibt es ein komplettes Menü – eine Suppe wäre einfacher auszugeben... alle Teilnehmer anrufen und absagen? Was wird dann mit den fertigen Essen? Eine kleine Gruppe von Menschen sucht nach der Lösung, als mit einem Mal eine Stimme ein fröhliches Hallo in die Runde wirft: DER HAUSMEISTER! Er hatte unseren Hilferuf auf seiner Mailbox abgehört und sich sofort auf den Weg gemacht! Fröhlich sei das Mittagessen!“

– Elke Conrad



„In Gemeinschaft essen macht einfach mehr Spaß – nur bei Rosenkohl hört die Liebe auf.“ – Elke Conrad

Steckrübeneintopf mit Gewalt

„Im März hatte sich die Truppe vom Brutzelklub für einen Steckrübeneintopf entschieden. Pünktlich um 9:30 Uhr trafen die Damen des Kochteams zum Schnibbeln ein. Die Steckrüben – zwei an der Zahl – sollten als Erstes unters Messer, sträubten und wanden sich aber beharrlich. Alle Bemühungen, die Kugeln zu zerschneiden oder auch nur eine kleine Scheibe, ein kleines Stück Schale abzuschneiden, schlugen fehl. Niemand von den Damen hatte genug Kraft, die widerspenstigen Knollen zu zerteilen! Verzweiflung machte sich breit, Panik, dass das Essen gar nicht stattfinden könne... aber... ein Blick nach Draußen genügte und die Problemlöser leuchteten uns in schönem Orange entgegen: Die Gärtner packten gerade ihr Werkzeug aus, um mit der Arbeit zu beginnen! Also flink mit Brett, Messer und den widerspenstigen Knollen nach draußen, ein paar erklärende Worte, eine freundliche Bitte um Hilfe und schon war die Schlacht gewonnen. Die Männer hatten zwar auch kräftig zu sägen und zu schneiden, aber als der Anfang gemacht war, konnte das Schnibbel-Team endlich zur Tat schreiten. Die Herren freuten sich über Kaffee und Kekse als Belohnung und natürlich besonders über unseren Dank und das große Lob für ihre Hilfe.“

– Elke Conrad



Jugendliche bei Caspo e.V. Projekt Verantwortung

Bereits in 2018 nahmen wir am Projekt „Verantwortung“ der IGS Isernhagen teil. Hierbei sollen sich Schüler der 7. Klassen eine soziale Einrichtung suchen, in der sie zwei Stunden pro Woche mithelfen. Viele wollten in den Kindergarten oder ins Altersheim, aber auch bei uns meldeten sich recht schnell etliche Schüler*innen für dieses Projekt an. Nach den Erfahrungen des Vorjahres (damals betreuten wir sechs, zeitweilig sogar sieben Schüler*innen) war es uns wichtig, dieses Mal eine kleinere Anzahl an nur einem Tag in der Woche zu betreuen. Eigentlich hatten wir uns auf vier Schüler*innen geeinigt – irgendwie hatte es noch ein fünfter geschafft, ins Projekt zu kommen.

Aus den vorangegangenen Erfahrungen hatten wir gelernt. Bestimmte immer wiederkehrende Aufgaben und eigene Verantwortungsbereiche für die Jugendlichen hatten sich bewährt. So konnten sie eine gewisse Routine für die an sie gestellten Aufgaben entwickeln. Darüber hinaus waren sie ins ganz normale Tagesgeschehen und ins Team integriert. Ihr Einsatz bei uns endete dann auch immer mit der gemeinschaftlichen Pause. Besonders wichtig hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch das generationsübergreifende Miteinanderarbeiten. Letztlich ist man als Mitarbeitender immer auch auf die anderen angewiesen, egal in welcher Rolle man sich gerade befindet. Immer wieder mussten sich die Schüler*innen bestimmte Abläufe erklären lassen oder auch mal eine Korrektur ihrer Arbeit hinnehmen. Schön war es aber auch, dass es manchmal die Jugendlichen waren, die den Älteren etwas aus ihrer Lebenswelt erklären konnten.

Eine interessante Beobachtung machten wir im Laufe der Jahre bei unseren gemeinsamen Pausenzeiten. Meistens gibt es Kaffee (für die Jugendlichen Saft...), manchmal Kuchen und wenigstens ein paar Kekse. Tischmanieren wie gemeinsamer Beginn, aufeinander Warten und Rücksichtnahme (wenn acht Personen anwesend sind, nimmt man sich in der Regel nicht fünf Stücke Kuchen...) waren ebenso wie die Kommunikationsfähigkeit mit Erwachsenen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Wir haben die Jugendlichen u.a. dazu befragt, ob bei ihnen zu Hause gemeinsam gegessen wird – und waren erschreckt über so manche Antwort (ein 17-jähriger erzählte z.B. beinahe triumphierend, dass bei ihnen zu Hause das letzte Mal an Weihnachten zusammen gegessen wurde..., auch die Eltern würden nie zusammen essen, jeder nähme sich einfach irgendetwas aus dem Kühlschrank...). Schön zu sehen war allerdings, dass der familiäre Zusammenhalt bei unseren ausländischen Kindern noch wesentlich höher war.



Praktikumsplätze, Zukunftstag und Sozialstunden

Auch im vergangenen Jahr stellten wir wieder einigen Schülern aus unterschiedlichen Schulformen und Klassenstufen Praktikumsplätze zur Verfügung, auch bestand die Möglichkeit, am Zukunftstag teilzunehmen. Außerdem arbeiteten wir wie auch in den Jahren zuvor mit der Jugendgerichtshilfe zusammen, die uns z.B. jugendliche „Schulschwänzer“ zuwies, die bei uns Sozialstunden ableisten mussten. Auch hier war es uns wichtig, die Jugendlichen bewusst mit in den ganz normalen Ablauf unseres Sozialen Kaufhauses zu integrieren und an soziales, gemeinnütziges und ehrenamtliches Arbeiten heranzuführen.



Jahresrückblick 2019

April

Bekleidungsspende von C+B Moden – Im April durften wir eine Menge 1B – Ware und Retouren von C+B Moden im A2 Center abholen. Vielen Dank.

Aktion zum Welttag des Buches – Abgesehen davon, dass unser Antikbuchladen „Abgestaubt“ eine Woche lang alle Bücher zum halben Preis anbot, hatten wir uns auch ein Würfelspiel ausgedacht, bei dem man Bücher gewinnen konnte.

Mai

Prozente – Woche – wie immer konnten sich die Kunden über einer Prozentwoche zum „Ladengeburtstag“ freuen.

MA-Grillen – die Mitarbeiter*innen trafen sich wieder zum traditionellen „Mitarbeitergrillen“ In diesem Zusammenhang verabschiedeten wir auch Astrid, die von Anfang an bei Caspo dabei war. Wir danken nochmal für den Einsatz all die Jahre und wünschen von Herzen alles gute für einen neuen Lebensabschnitt und neue Einsatzgebiete!

Der Mitarbeiter-Info-Abend ist auch schon beinahe eine liebgewordene Tradition. Der Vorstand informierte nicht nur über die Zahlen des vergangenen Jahres, sondern auch über ein paar neue Vereinsstrukturen.

Im Januar am Frühstückstisch besprochen – im Mai bereits fertig. Unsere tolle funktionale Minimitarbeiterküche – wir bedanken uns sehr herzlich bei Siegfried und Alex für etliche Samstagseinsätze und bei Claudia, unserer „Tischlersozialarbeiterin“, für die kreativen Lösungen auf wenig Raum. Ihr seid spitze – vielen Dank!

Juni

Die Bürgerstiftung Isernhagen überreichte uns bei einem Treffen 3.000 € – das ist toll! Wir haben uns sehr über diese Würdigung unserer Arbeit gefreut. Danke!

März

Vorstellung von Caspo e.V. beim Lions-Club Isernhagen-Burgwedel

Katja durfte die Arbeit von Caspo e.V. beim Lions-Club vortellen – es entstanden wertvolle Kontakte und der Lions – Club entschied sich, Caspo e.V. mit einer großzügigen Spende zu unterstützen. Herzlichen Dank!

Zukunftstag mit vier Kindern

GRATA Jubiläum – Seit drei Jahren beraten wir Geflüchtete und Migranten – wir erinnern uns gern an die tolle Feier und danken besonders Christina und Claudia für die Gestaltung und Ausrichtung des schönen Festes!

Februar

Treffen des Papiergeflüster-teams mit Kaffee und Kuchen und vielen guten Leseideen für 2019 – insgesamt fanden zwölf Papiergeflüster in 2019 statt – in jedem Monat eines ...

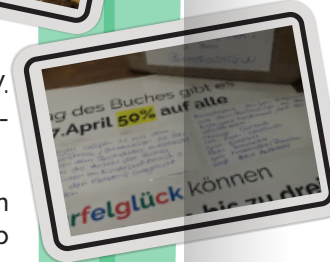
Klausurtag Seniorenarbeit – auch zusätzlich zum Brutzelklub fallen uns noch viele tolle Sachen ein, die wir im Bereich der Seniorenarbeit anbieten könnten ... es ist allerdings alles eine Sache der Organisation und Finanzierbarkeit.

GRATA – Bekleidung – jetzt sind unsere Beratungsbüros definitiv nicht mehr zu übersehen. Vielen Dank an Dirk Arndt, der uns auch noch zu später Stunde, die Folien anbrachte!

Januar

Ladenfrühstück mit Neujahrsempfang – bei uns gab's nette Gemeinschaft und Sekt – zeitgleich tagte die AfD bei Hennies – das stimmte nachdenklich.

Dienstbesprechung mit Vorstellung von GRATA – bei Christina und Claudia können nicht nur Klient*innen Fragen loswerden, sondern auch Mitarbeiter*innen.



Juli

Nachdem wir lange an unserer Satzung gearbeitet und gefeilt haben, konnten wir die Änderungen nun endlich bei einem Notarstermin beschließen.

Schon in Vorbereitung auf unsere neue Imagebroschüre hatten wir mal wieder ein tolles Caspo Shooting mit Michael Miklas – jetzt haben wir sooo viele tolle neue Fotos. Wir freuen uns und bedanken uns bei Michael Miklas!

Zur „Verkleiderei mit Schnittchen“ schleppten wir alle unsere im Ladenkeller aufbewahrten Raritäten in die Begegnungsstätte gegenüber und hatten gemeinsam einen riesen Spaß beim Anprobieren von über 80 tollen Kleidern, wovon etliche bereits für die Modenschau beim Moorfest ausgewählt wurden.

August

Neben unserer Modenschau waren wir auch mit einem Stand beim Moorfest, dem dreitägigen Stadtfest in Altwarmbüchen, vertreten.

Oktober

Start des neuen halbjährigen Verantwortungsprojektes – hierzu müssen sich die 7. Klässler der IGS eine Soziale Einrichtung suchen, in der sie zwei Stunden pro Woche mithelfen. Fünf sind bei uns gelandet.

Wir waren zum „Tag des Ehrenamtes“ im Isernhagenhof eingeladen. Es war ein kurzweiliger Abend, an dem man viele Kontakte knüpfen und intensivieren konnte.

September

Der Kartoffelmarkt ist quasi das Erntedankfest unserer evangelischen Christophorus – Kirche. Viele Kirchenmitglieder und andere Aktive sorgen jährlich für ein tolles Fest. Es beginnt immer mit einem Gottesdienst, wird vom Posaunenchor und vielen anderen Aktionen begleitet und auch wir sind immer mit einem Kunsthandwerkstand vertreten. Auch Lose kann man bei uns kaufen und Kleinigkeiten aus dem Sozialen Kaufhaus gewinnen.

November

Normalerweise verbringen wir als Caspo-Vorstand ein Wochenende miteinander um intensiv zu arbeiten. Wegen unserer hochschwangeren Schriftführerin verlegten wir das Ganze an deren Wohnort und beschränkten uns auf einen Klausurtag in Göttingen. Wir haben viel geschafft und hatten zudem einen schönen Gemeinschaftstag.

Wir waren zur Weihnachtsfeier in der Unterkunft für Geflüchtete in der Seestrasse eingeladen und verlebten einen schönen Nachmittag mit den Familien und den Kolleg*innen des DRK. Im Grata-Büro hängt nun ein wunderschöner Kalender den die Bewohner selbst gestaltet haben.

Zum diesjährigen Thanksgiving gab's tolle Suppen eines Caterers und ein grandioses Fingefoodbuffet einschließlich Nachtsch. Das war ein schöner bunter Abend mit einem gegenseitigen „Dankschönsagen“... eine gute Tradition, die sicherlich im nächsten Jahr wieder eine Fortsetzung findet.

Im Laufe dieses Jahres hat sich eine kleine „Freizeitgruppe“ gebildet, die u.a. einen Besuch ins Küchenmuseum organisierte. Nach einem beinahe opulenten Frühstück in der Schlossküche schloss sich eine zweistündige geführte „Zeitreise“ in die Welt der Küchen an. Es war toll!

Zu guter Letzt starteten wir zum Ende des Jahres noch ein neues Projekt – nämlich das Projekt Bastelwerkstatt. Der Jahreszeit entsprechend wurde es eine „Winterwerkstatt“. Alle Beteiligten konnten sich an einem geselligen Nachmittag kreativ „austoben“ – ein herzliches Dankeschön an die Organisatorinnen und Helferinnen Laura, Claudia, Carmen und Elke.

Dezember

Das letzte Event des Jahres war – wie kann es anders sein – unsere Teilnahme am Weihnachtsmarkt in Altwarmbüchen, wie gewohnt mit einer Bude voller Kunsthandwerk und der Möglichkeit beim „Loseziehen“ Kleinigkeiten aus unserem sozialen Kaufhaus zu gewinnen.



Unsere Kooperationspartner

Gemeinde Isernhagen – Sozialamt

Wir standen und stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiter*innen des Sozialamtes. Die ehemalige Stelle für Integration wurde inzwischen in das Sozialamt integriert. Egal, ob neu hinzugezogene Geflüchtete eine einmalige kostenloses „Grundausstattungs-paket“ für den Haushalt benötigen oder ob zumeist jugendliche Klienten „Sozialdienste“ ableisten mussten – wir verständigten uns in der Regel auf dem „kurzen Dienstweg“ und fanden zu gemeinsamen Lösungen.

Gemeinde Isernhagen – Ralf Henneberg – Seniorenangelegenheiten

Ralf Henneberg von der Stelle für Seniorenangelegenheiten versorgte uns regelmäßig mit Informationen rund um das Thema „Seniorenangelegenheiten“, die wir bei Veranstaltungen wie dem „Brutzelklub“ gerne weitergaben.

Runder Tisch Integration

Am sogenannten „Runden Tisch“ nahmen wir seit seiner Gründung teil. Hier treffen sich regelmäßig alle Akteure, die in Isernhagen direkten Kontakt mit Geflüchteten haben.

Gemeindebücherei

Wie auch in den Jahren zuvor boten wir Bücher, die in den letzten drei Jahren erschienen sind, zunächst der Gemeindebücherei günstig zum Kauf an. Nach wie vor finden wir es erstaunlich, wie viele brandaktuelle Bücher bei uns im Laden abgegeben werden, die wir weitergeben konnten. Jedenfalls konnte auf diese Weise das Budget der Bücherei etwas geschont und mehr Bücher angeschafft werden und wir hatten eine zuverlässige Abnehmerin für einen Teil unserer Bücher.

Ortsrat

Der Ortsrat zeigte auch im vergangenen Jahr reges Interesse an unserer Arbeit – auch erhielten wir für unsere Vereinsarbeit eine großzügige Spende. Außerdem unterhält der Ortsrat einen Bücherschrank im Zentrum von Altwarmbüchen, den wir auch in 2019 regelmäßigen mit Büchern bestückt haben.

Helfernetzwerk

Bereits in 2018 startete unsere Beratungsstelle GRATA gemeinsam mit dem Helfernetzwerk das „Kooperationsprojekt „Wohnungssuche für Migranten“. Inzwischen ist das Thema „Wohnungssuche“ zwar wieder in den normalen Beratungskontext integriert, es besteht aber dennoch weiterhin ein enger Kontakt zum Helfernetzwerk bzw. einigen ehrenamtlichen Betreuern. Das Helfernetzwerk ist ebenso wie wir auch Teil des bereits erwähnten „Runden Tisches“.

DRK – Seestrass

Auch die Mitarbeiter*innen der Flüchtlingsunterkunft Seestrass gehören zum „runden Tisch – Integration“. Darüber hinaus pflegten wir mit den Mitarbeiter*innen einen kollegialen Austausch und konnten auf dem „kurzen Dienstweg“ auch mal auf die Schnelle mit Bettwäsche oder ähnlichem aushelfen.

Kulturtresen

Neben monatlichen Musikveranstaltungen organisiert der Kulturtresen Isernhagen das jährlich stattfindende Moorfest und den Weihnachtsmarkt in Altwarmbüchen. Das Moorfest wurde auch in 2019 wieder von vielen ortsansässigen Vereinen und Verbänden gestaltet. Neben unserem Info- und Verkaufsstand beteiligten wir uns wieder mit unserer mittlerweile „legendären“ Modenschau am Bühnenprogramm. Mitarbeiter*innen und Kund*innen konnten „Model für einen Tag“ sein und Raritäten aus dem Ladenkeller vorführen. Auch beim Weihnachtsmarkt, dessen Buden wir gemeinsam mit anderen Aktiven aufbauten, hatten wir wie jedes Jahr eine kleine Weihnachtsbude. Die Präsenz am Ort ist uns weiterhin sehr wichtig und wir freuen uns immer wieder, mit Altwarmbüchenern ins Gespräch zu kommen – die meisten kennen uns schon, doch kann man auch immer wieder neue Kontakte knüpfen.

Caritas – Familienzentrum St. Margarete

Neben der täglichen Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte steht das Familienzentrum der Caritas St. Margarete auch vielen anderen Gruppen und so auch der Seniorenarbeit sehr offen gegenüber. Wir freuen uns, dass wir auch im letzten Jahr wieder regelmäßig einmal im Monat in den schönen freundlichen Räumen unseren Mittagstisch für Senioren durchführen durften.

IGS – Isernhagen

Im Rahmen des in 2018 gestarteten Projekts „Verantwortung“ betreuten wir bis zu den Osterferien eine sechsköpfige Gruppe aus 7. Klässlern. Zum Herbst startete eine zweite Gruppe mit fünf Schülern und Schüler*innen, die wir in unser Montagnachmittagsteam und die Ladenarbeit integrieren. Das Arbeiten mit den Kindern hat unseren Ladenalltag belebt und manchmal auch herausgefordert. Die anregenden Gespräche und die Besuche der Lehrer*innen haben uns sehr gefreut.

Verschiedene Schulen

Im vergangenen Jahr absolvierten insgesamt zwei Schüler*innen ihre Schulpraktika bei uns. Sie kamen aus der Pestalozzi Stiftung und aus dem Stephansstift in Hannover. Neben der Betreuung der Schüler*innen und Schüler gab es in der Regel auch noch ein bis zwei Gespräche mit den zuständigen Lehrkräften bzw. Betreuer*innen und es mussten je nach Schulform unterschiedliche Abschlussbeurteilungen erstellt werden. Auch am Zukunftstag im April 2019 nahmen insgesamt vier Kinder aus drei verschiedenen Schulen teil und konnten auf diese Weise Einblicke in die Arbeit eines Sozialen Kaufhauses gewinnen.

Jugendhilfestation Burgwedel

In 2019 haben insgesamt zwölf Jugendliche über 164 sogenannte Sozialstunden bei uns abgearbeitet. In den meisten Fällen gelang es uns recht gut, sie – oftmals noch Schüler – ins Team zu integrieren und für die Arbeit zu motivieren. Wer etwas länger bei uns war, wurde auch mal in das eine oder andere Gespräch verwickelt und durch manchmal sehr offene und herausfordernde Fragen unserer Ehrenamtlichen ein wenig ins Nachdenken gebracht.

Bewährungshilfe

Wegen kleinerer Delikte wie z. B. wiederholtes „Schwarzfahren“ werden häufig Geldstrafen oder das Ableisten von Sozialstunden verhängt. Sowohl von der Bewährungshilfe Hannover als auch aus anderen Landkreisen wurden uns in 2019 in diesem Rahmen drei Personen zugewiesen, die insgesamt 104 Sozialstunden bei uns ableisteten.

Christophoruskirche Altwarmbüchen

Der Christophoruskirche in Altwarmbüchen sind wir seit jeher verbunden. Schon bei der Eröffnung unseres Ladens waren Vertreter der Kirche dabei. Die Legende vom Heiligen Christophorus, dem Namensgeber der Kirche, wird erzählt, dass er Menschen durch einen reißenden Fluss trug und eines Tages auch Christus persönlich von ihm hinübergetragen wurde. Die Aussage der Legende passt zu uns und unserem Wunsch zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Am jährlichen Kartoffelmarkt – dem Fest zum Erntedank – nahmen wir selbstverständlich auch wieder mit einem Info- und Verkaufsstand teil.

Selbsthilfe für Wohnungslose

Der Tagestreff Nordbahnhof erhielt im letzten Jahr regelmäßig Kleiderspenden von uns. Die Angebote des Tagestreffs richten sich an Menschen, die wohnungslos sind und teils auf der Straße, teils in Notunterkünften leben. Zwei unserer ehrenamtlichen Kollegen fuhren etwa einmal monatlich zum Nordbahnhof, um dort Bekleidung und manchmal auch Schlafsäcke und ähnliches abzugeben.

Förderer

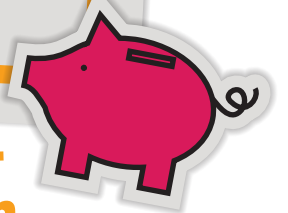
In 2019 haben uns ganz viele Menschen mit Rat und Tat, aber auch mit Finanzen unterstützt. Abgesehen von unserer Beratungsstelle, deren Kosten zu 90% vom Land Niedersachsen getragen werden, ist der allergrößte Teil unserer Projektarbeit spendenbasiert. Neben den Einnahmen im Sozialen Kaufhaus werden wir auch in Zukunft weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Neben vielen Privatspenden erhielten wir finanzielle Unterstützung vom Ortsrat Altwarmbüchen, der Bürgerstiftung Isernhagen sowie dem Lions Club Isernhagen – Burgwedel.

Eine tolle Privatspende erhielten wir vom Ehepaar Zoellner, das anlässlich ihrer Rubinhochzeit anstelle von Geschenken Spenden für uns sammelte. Wir haben uns dolle gefreut und wünschen Euch noch viele glückliche gemeinsame Jahre!

Außerdem gestaltete die Firma Gobasil unsere Jahresberichte, die Website, Flyer etc. probono für uns, und Michael Miklas, Fotograf, ermöglichte uns ein nahezu kostenloses Fotoshooting.

Bei allen Spender*innen bedanken wir uns sehr herzlich.



Unser Verein



Vereinssitzungen und Vereinstreffen

Auch in unseren Vereinssitzungen legen wir großen Wert auf Gemeinschaft. Grundsätzlich ist es uns wichtig, nicht nur miteinander zu arbeiten, sondern durchaus auch ein wenig am Leben des anderen Anteil zu nehmen. Zu unseren Sitzungen kamen die meisten direkt von der Arbeit, weshalb wir immer erstmal mit einem gemeinsamen Abendessen starteten, ehe wir uns unserer Tagesordnung zuwendeten. Leider schafften wir es nicht, uns so häufig zu treffen, wie es vielleicht wünschenswert gewesen wäre. Alle Mitglieder sind beruflich und familiär stark eingebunden – noch dazu wohnen nicht alle an einem Ort, so dass es manches Mal schwierig war, Termine für ein Treffen zu finden.

Dennoch gelang es uns in diesem Jahr endlich ein großes Projekt, nämlich unsere Satzungsänderung, abzuschließen. Es war gar nicht so leicht, den Vorgaben des Finanzamtes gerecht zu werden und dabei genau zu beschreiben, was wir eigentlich machen. Dies war umso schwieriger, da wir

in so unterschiedlichen Bereichen tätig sind und unser Soziales Kaufhaus eben nicht nur ein Geschäft zum Einkaufen ist, sondern wir dieses auch für viele Menschen des Ortes als Treffpunkt verstehen. Nach langem Hin und Her haben wir nun aber endlich eine ordentliche und aktualisierte Satzung.

Insgesamt war 2019 ein Jahr der Konsolidierung für den Verein. Unsere Arbeit im Sozialen Kaufhaus und unsere einzelnen Projekte sind gut etabliert und wurden gut besucht und auch in finanzieller Hinsicht ging es wesentlich entspannter zu als im Vorjahr.

Als Vorstand von Caspo e.V. haben wir uns ganz besonders über unsere hauptamtlichen und auch die vielen, vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gefreut, ebenso wie über die Kund*innen unseres Sozialen Kaufhauses, die Klient*innen von Grata sowie die Teilnehmer*innen unserer einzelnen Projekte. All das machte deutlich, wie bunt und vielfältig Caspo e.V. ist.



Vereinswochenende



In diesem Jahr haben wir tatsächlich auf unser bewährtes Klausurwochenende als Verein verzichtet. Wir fanden einfach keinen passenden Termin und auch eine passende Lokalität war schwierig zu finden. Stattdessen trafen wir uns mit Kind und Kegel in der Wohnung von Merlind und Garrett in Göttingen. Die großen Kinder kümmerten sich ums kleine Kind und ein wenig hofften alle, dass während unseres Klausurtages nicht noch ein kleineres „Caspo – Kind“ geboren würde, denn unsere Schriftführerin und Gastgeberin war hochschwanger (das Baby hielt sich zurück und kam erst am nächsten Tag...). Wir starteten den Tag mit einem caspotypischen „Jeder-bringt-was-mit-Frühstück“ und machten uns anschließend an die Arbeit. Zunächst ging es um ganz alltagspraktische Dinge wie unsere Mietverträge, um Steuerangelegenheiten, Werbung, Auto und Computer, aber auch um die Arbeit von Grata in 2020. Vor allem beschäftigte uns das Thema „Caspo – Jubiläum“. Nach einer Pause mit Busfahrt in die Stadt, Spaziergang im Park und Kaffee und Kuchen im Café Botanik ging es noch einmal um die Vereinsarbeit im Allgemeinen und nach wie vor um die Frage, wie wir bezahlte Stellen für die Arbeiten bei Caspo e.V. schaffen könnten, die über das normale Ehrenamt hinausgehen. Bevor sich die Vereinsleute aus Isernhagen wieder auf den Heimweg machten, klang der Abend bei einer (ziemlich scharfen) Pizza aus.



Vereinsstruktur



Während der Verein bei seiner Gründung aus zehn Personen (allerdings in wechselnder Besetzung) bestand, setzte er sich seit Frühjahr 2017 nur noch aus acht Personen zusammen: Merlind Börner (Schriftführerin) und Garrett Hubing, Anja und Christoph Groth (1.Vorsitzender), Andreas (Kassierer) und Katja Jelinek sowie Antje und Nico Mühlau (2.Vorsitzender) – alle genannten Personen gehören inzwischen auch dem Vorstand an. Wir sind sehr offen für weitere Vereinsmitglieder, die auch die strukturelle und organisatorische Vereinsarbeit mittragen, an den Sitzungen teilnehmen und die Arbeit weiter mitprägen. Je mehr Leute wir sind, desto bunter und vielfältiger können unsere Projekte werden und desto besser können Verantwortung und Aufgaben aufgeteilt werden.

Nach wie vor lautet unser Credo „Wir sind Caspo“. Jeder ist wichtig, jeder ist willkommen, jeder hat seine Aufgabe, keiner ist wichtiger oder bedeutsamer als der andere.



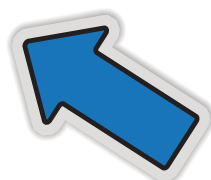
Der Ausblick

Dauerbrenner sind auch in 2020 wieder die Themen Professionalisierung sowie Finanzierungs- und Spendenkonzepte. Diese Themen sind umfangreich und kompliziert und neben all den anderen alltäglichen Dingen rund um Caspo e.V. oftmals schwierig unterzubringen. Die Bereiche der Sozialen Arbeit und auch der Organisation und Verwaltung sind schon längst nicht mehr überwiegend ehrenamtlich leistbar. Grundsätzlich streben wir eine dauerhafte Förderung unserer Projekte an und arbeiten auch schon länger an der Erschließung derartiger Fördermöglichkeiten. Das gilt auch für das Projekt GRATA – es wäre schön, wenn uns eine Verstetigung der Integrationsberatungsstelle gelingen würde, so dass wir nicht von einer jährlichen Projektförderung abhängig sind.

Vieles hatten wir bereits in 2019 für 2020 geplant, z.B. unser 10jähriges Caspo – Jubiläum, das nun coronabedingt leider ausfallen musste. Auch viele unserer anderen Aktivitäten, deren weitere Verfestigung wir für 2020 geplant hatten, liegen momentan auf Eis.

Wir legen diesem Jahresbericht noch einen kleinen „Coronasonderbericht“ bei, der ein wenig das Leben von Caspo und Corona beschreibt.

Trotz allem sind wir guter Dinge und freuen uns über die vielen Menschen, die uns nahe stehen und unsere Arbeit mittragen, die mit Rat und Tat und mit praktischer und finanzieller Unterstützung dabei. Wir sind sicher, dass wir so auch wieder und trotz Corona über ein buntes 2020 berichten können!



NEHMEN UND GEBEN

Was wir gerne geben:

Einkaufsmöglichkeiten für den kleinen Geldbeutel oder für 2. hand-Liebhaber in unserer Sozialen Boutique und unserem Antikbuchladen

Kultur- und generationsübergreifende Begegnung, Gemeinschaft und sinnvolle Beschäftigung

Sozialarbeit und Unterstützung für jugendliche Straftäter / „Schulschwänzer“ in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation

Integrationsberatung für ein gutes Ankommen von Geflüchteten und Migranten und ein gutes Miteinander mit schon lange hier Beheimateten

Fairtradeprodukte und Kunsthandwerk zu angemessenen Preisen

ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, die mit viel Liebe, Leidenschaft und visionärer Energie Caspo e.V. unterstützen

kulturelle Veranstaltungen in unserem Antikbuchladen

viele unterschiedliche Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft (z. B. Mittagstisch für Senioren, Basteln für Kinder und Erwachsene, Teilnahme an Veranstaltungen und Märkten in der Region.)

Was wir gerne nehmen:

Sachspenden – gut erhaltene Kleidung, Hausrat, Geschirr, Kleinstmöbel, Bücher, Spiele nehmen wir gerne an und geben sie kostengünstig weiter.

Zeitspenden – werden Sie Teil unseres bunten und mittlerweile fast 50-köpfigen Teams und engagieren Sie sich für einen guten Zweck. Wir finden für jeden eine passende Aufgabe.

Geldspenden – Caspo e.V. arbeitet spendenbasiert. Unterstützen Sie uns finanziell durch regelmäßige oder einmalige Spenden.

Ab 50 € gibt es selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

WIR NEHMEN,
UM ZU
GEBEN!

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE96 5206 0410 0006 6021 34

BIC: GENODEF1EK1

DANKE!



KONTAKT



Caspo e.V.



caspo-ev.de



info@caspo-ev.de



Soziales Kaufhaus: 0511 54307261

Grata (Beratung nach telefonischer Terminabsprache) : 01577-1316690 / 0178-8712481



An der Riehe 33
30916 Isernhagen



Öffnungszeiten des Sozialen Kaufhauses
Mo-Fr. 9:30 – 13:00 / Sa 9:30 – 13:00

